

Geschichtliches aus den Vispertälern zur Zeit des Adels

von
Br. Stanislaus Noti O. Cap.

Der selbstlose Forscher und Gönner von mir, H. H. Rektor Dr. H. A. von Roten, hat mir einen ziemlich umfangreichen Band Urkunden-Auszüge zur Auswertung überlassen. Es handelt sich um Auszüge einiger hundert Urkunden, welche zwischen 1299 bis 1310 abgefasst wurden. Sie beziehen sich vorwiegend auf das Gebiet des einstigen bischöflichen Majorates Visp¹⁾.

Wenn sie sich bloss auch über den Zeitraum von 10 Jahren erstrecken, vermitteln sie uns doch geradezu ein bisher zu wenig bekanntes Geschichtsbild aus jener Zeit, nicht bloss über die Verhältnisse in den Vispertälern von damals, sondern wohl auch über das übrige bischöfliche Wallis.

Des weitern zeigen diese Urkunden wieder einmal mehr, dass der Walliser Geschichtsschreiber P. Sigismund Furrer von Unterbäch, Kapuziner, doch nicht so unzuverlässig sein kann, wie er bisweilen als solcher hingestellt wurde²⁾. Er muss zu seinen Darstellungen offenbar noch Quellen benützt haben, die wir nicht mehr kennen und verlorengegangen zu sein scheinen. Zu unserm Falle sei bloss jene Stelle aus seiner Walliser Geschichte zitiert, welche das Verhältnis zwischen dem Bischof und dem Adel zwischen 1254 und 1342 betrifft. Und wir werden sehen, dass sich die Ausführungen Furrers geradezu decken, was die Urkunden von kleinen Herrschaften selbst in «wilden» Alpengebieten berichten.

«Die Zeit zwischen 1254—1273 heisst in der Geschichte das ‚Zwischenreich‘ — (oder auch kaiserlose Zeit, da infolge Zerfalls des Kaiserreiches nach dem Tode Konrad IV. ab 1256 kein deutscher Fürst mehr die Kaiserkrone annehmen wollte). In dieser Zeit, ohne Mittelpunkt und Oberhaupt der weltlichen Macht wurde Unordnung und Gewalttätigkeit von Tag zu Tag grösser. Diese Zeit war vorzugsweise die Zeit des Faustrechtes, weil die Faust statt des Wortes, und Gewalt statt des Rechtes entschied. Wie jeder vereinzelte Fürst seinen befestigten Sitz hatte, so hatte selbst jeder Ritter seine feste Burg, oft auf unzugänglichen Felsen . . .

¹⁾ Es handelt sich um Auszüge aus dem Minutenband 5 im Archiv von Valerje in Sitten. Sie sind in Schulhefte geschrieben und diese zu einem Band vereinigt. Ich durfte Kopien davon machen und sie fachgerecht einbinden lassen. Der so entstandene Kopialband soll einst dem Kirchenarchiv von Stalden einverleibt werden unter J. Er ist paginiert und die hier zitierten Seitenzahlen beziehen sich auf die Seitenzahlen dieses Bandes, zitiert: Stalden K.A. J 1.

²⁾ Vgl. *Hallenbarter Leo*, Walliser Geschichtsschreibung seit 1815, in: Blätter aus der Wallisergeschichte, Bd 7 (1930), S. 4.

Im Wallis sah es nicht anders aus. Das Lehenwesen war da allgemein verbreitet und verwickelt. Es war kein *Ort* im Lande, der nicht seinen besondern Herrn hatte, ja oft mehr als einen. Selbst hohe Berge und wilde Alpentäler waren davon nicht ausgenommen³⁾.

Furrer zählt anschliessend eine ganze Reihe solcher Orte auf, für die zum Teil eigene Herren gar nicht so nachweislich anmuten. Nun vermitteln uns gerade diese, bisher kaum genügend genutzten Urkunden aus den Vispertälern, dass es tatsächlich eine ganze Menge solcher kleinen Herrschaften auch im bischöflichen Wallis gegeben hat.

So unwahrscheinlich es auf den ersten Blick auch scheinen mag, begegnen uns in diesen Urkunden bloss im Gebiet der heutigen Gemeinden Zeneggen, Törbel, Embd, Stalden, Eisten, Saas-Balen, Saas-Grund, Saas-Fee, Staldenried und Visperterminen über 20 solcher kleinen «Herrschaftsgebiete». Wie die Verhältnisse in den damaligen separaten Meiertümern St. Niklaus und Zermatt gewesen sein mögen, ist nicht ersichtlich. Verfolgen wir einmal diese «Hern» und «Vron», wie sie in den Urkunden vorkommen und als solche bezeichnet werden.

Zeneggen

Der «Her» Mathe «zen Eccon» lebte im Jahre 1309 nicht mehr⁴⁾. Es kommen von ihm vier damals lebende Söhne vor. Im soeben erwähnten Jahre erscheinen seine Söhne Jakob und Chonon als Schuldner des Wilhelm Wolf (Visp)⁵⁾. «Kuno» des «Hern Mateus» ist schon 1306 als Zeuge angeführt, zusammen mit einem «Matheus, Sohn Willi (Wilhelm) Hern Matheus», offenbar Neffe des Kuno oder «Chonon»⁶⁾. Peter der Sohn des «Hern Matheus von dien eccun» wird 1309 mit einer Matte samt Wasserrechten von Bartholomäus von der «Niderunhellola», Vikar an der Kirche von Leuk beschenkt⁷⁾. 1306 kauft er Gut unter der Mulimatta samt Wasserrecht aus dem «Kaltbrunno» und dem «Wierwasser» von Mattheus Amundier de Niderunhellolun⁸⁾.

Wenigstens mutmasslich gehören noch folgende von «zen Eccon» und «von dien Eccon» zur gleichen Familie: Jakob (wohl der bereits erwähnte), der ein Korngilt auf Gütern in der «Niderunhelellon» an seinen Bruder M verkauft⁹⁾. Es ist wohl der gleiche Jakob «Sohn des Mathei», welcher im Jahre 1305 mit Gutheissung seiner Frau Salome, seinem Bruder Cononi um 22 Pfund, verschiedene Güter verkauft¹⁰⁾. 1310 verkauft Jakob der Sohn des Verstorbenen Mathe «zen eccon desisitz» mit Anlobung seiner Frau Salome, seinem Bruder Cono seinen Erbteil um 7 Pfund¹¹⁾. Dieser Cono scheint besonders kauflustig oder bei guter Kassa

3) Furrer P. *Sigismund OFM* Cap., Geschichte vom Wallis, Bd 1, Sitten, 1850, S. 106.

4) Stalden Kirch. Archiv. J 1, S. 377. — 5) Vgl. Anmd. 4.

6) Stalden K.A. J 1, S. 359. — 7) do S. 369. — 8) do. S. 99.

9) do S. 159. — 10) do. S. 155. — 11) do S. 455.

gewesen zu sein. Denn 1304 kauft er verschiedene Landstücke von Walter Wiegenrieder um 4 Pfund¹²⁾. 1309 nimmt er einen Tausch vor mit Girolod Wiegenrieder¹³⁾.

Sisetsch (Zeneggen)

Weniger häufig erscheinen Nachfahren des «Hern Gerung» von Sisetsch. 1310 verkauft ein Johann, der Sohn des verstorbenen Peters des Sohnes des soeben genannten Gerungs dem Walter Schmid «im Esche» die «Schelbmatta under dem Buel». Zeugen dieses Verkaufes waren seine Brüder Girolod und Walter¹⁴⁾. Im gleichen Jahr und am gleichen Tag kauft dieser Walter Schmid eine Matte «zem Steyne cem Mose» von Walter dem Sohne des verstorbenen «Herrn Gontrandi von dien Eccun»¹⁵⁾. Es erscheint ja nicht sicher, ob dieser Gontrand identisch ist mit dem vorgeannten Gerung. 1305 heisst ein «Walter de Sisitz ab Eccun» abgabepflichtig an einen Johann von Lalden, für den Acker genannt «Hofaker»¹⁶⁾. Wem dieser Walter zuzuschreiben ist, bleibt ungewiss, da sein Vater nicht genannt wird.

Unterflüe (heute Gemeinde Stalden)

Unter den bekannten «Hern» und «Vron» kommen die «de Underfluen» in den erhalten gebliebenen Urkunden am meisten vor. Es scheint, dass das heute nicht mehr bewohnte kleine, aber idyllische Dörfchen damals geradezu ausschliesslich von dieser Herrenfamilie besiedelt gewesen ist.

Unter dem offenbar verhunzten Namen «Geysanus (?)» erscheint der «Her Kristan» auch «Christan» und «Christian» geschrieben, 1299 bis 1310. Im Jahre 1299 verkauft er mit Zustimmung seiner Frau Mathelde um 5 Pfund und 20 Schillinge Jahreszins, welche ihm ein gewisser Wilhelm im Rore schuldet, einem Mathe von dien eccun, von Haus, Hofstatt und Erbgut in Zeneggen und Sisetsch¹⁷⁾. 1300 verkauft eine Familie de Underfluen, anscheinend Verwandte von ihm die «Grappelmatta», welche sie von ihm zu Lehen hatten. Dabei belobigt er diesen Verkauf als ihren «wirklichen Herrn» Herrn¹⁸⁾. 1304 kauft er Gut «an dem Ahorn» in Eisten samt Wasserrecht aus dem Ahornbach¹⁹⁾. Im gleichen Jahre kauft er 2 Äcker in Kalpetran²⁰⁾. Im Jahre 1310 verkauft er im Einverständnis seiner Frau Mathelde seinem Sohne Peter um 9 Pfund einen gewissen Jahreszins²¹⁾.

Von diesem Christian kommen fünf Söhne vor: Willhelm, Johann, Jakob, Peter und Walter. Vier dieser Brüder begegnen uns gerade in einem Akt von 1304. Johann verkauft um 10 Pfund seinem Bruder Jakob

¹²⁾ do S. 147. — ¹³⁾ do S. 463. — ¹⁴⁾ do S. 469.

¹⁵⁾ do S. 465. — ¹⁶⁾ do S. . — ¹⁷⁾ do S. 9.

¹⁸⁾ do S. 29. — ¹⁹⁾ do S. 63. — ²⁰⁾ do S. 275.

²¹⁾ do S. 381.

im Klerikerstand, verschiedene Güter sowie Abgabenanteile in Embd. Diese Güter befanden sich am Schelb, «Rotunflue» und «Nesacker». Er nimmt dies aber zu Lehen zurück und verpflichtet sich, falls er den Jahreszins von 20 Schillinge stark über den festgelegten Termin von St. Martini hinaus versäume, den doppelten Betrag zu entrichten. Unter den Zeugen befinden sich ihre Brüder Wilhelm und Walter²²⁾. Johann kommt dann noch einmal vor als Zeuge im Jahre 1307²³⁾.

Jakob ist bei einem Verkauf in Visp im Jahre 1306 Zeuge²⁴⁾. Da er, wie bereits gesagt, «Kleriker» heisst, ist es möglich, dass er sich auch als Notar betätigte. 1308 kauft er einen Jahreszins von 20 Schillinge in Saas²⁵⁾.

Peter verkauft 1306 einen halben Acker in Embd²⁶⁾. Drei Jahre später kauft er Güter zu «Katzenlukren» oberhalb Eisten²⁷⁾. Vom Kauf von seinem Vater haben wir bereits gehört.

Walter kauft 1307 folgende Güter in Embd von den Gebrüdern Johann und Johann und Peter zer Meiggerun: ihr Haus «an der eccun», den Stadel davor, eine Matte, eine andere hinter dem Haus, den Acker genannt «Swanenburgshalta», Matte unter dem «Kraken», Wasserrechte aus dem Schelbbach, zum Preis von 15 Pfund. Seine Brüder Johann und Wilhelm sind Zeugen dabei²⁸⁾.

Wilhelm ist Zeuge, als sein Vater Christian im Jahre 1303 um 12 Pfund Zehntrechte an der Niderunburguna und an der Oberunburguna an Peter de Hofstetten ab Burguna verkauft²⁹⁾. 1305 belobigt er einen Verkauf in Embd³⁰⁾. Im Jahre 1307 verkauft er mit Einwilligung seiner Frau Hemme Rechte am Schelb³¹⁾. Zweimal tritt er 1307 als Zeuge auf³²⁾. Wiederum als Zeuge tritt er ein letztes Mal auf in St. Niklaus, als Riedmatten unter sich im Jahre 1309 ein Geschäft tätigten³³⁾.

Im Jahre 1310 verkauft ein Peter, Sohn von «Vron Thomum de Underfluen», mit Gutheissung seiner Frau Hemme und der Kinder Johann, Salome und Agatha, um 3 Pfund einem Peter, genannt gerustiga, von Embd eine Matte, genannt «Grappelmatta» zu Unterflüe, und nimmt sie als Lehen zurück. Dabei ist sein Bruder Anselm Zeuge³⁴⁾.

Zehn Jahre früher hatte er diese Matte von einem Wilhelm de Underflue gekauft, wobei sie als ein Lehensgut des «Hern Christian» de Underfluen bezeichnet wird³⁵⁾.

22) do S. 47. — 23) do S. 337. — 24) do S. 235.

25) do S. 353. — 26) do S. 293. — 27) do S. 387.

28) do S. 335. — 29) do S. 107. — 30) do S. 207.

31) do S. 241. — 32) do S. 325, 337. — 33) do S. 365.

34) do S. 449. — 35) do S. 31.

Burgen

Für diesen Ort, damals eine eigene Gemeinde, erscheint zwischen 1300 und 1308 ein Johann, Sohn des verstorbenen «Cononis ab Burgona». Da er als Zeuge meist in der gleichen Gesellschaft hoher Herren auftritt, ist er sicherlich identisch mit jenem Johann, Sohn des «Hern Chuon» und «Kuon»³⁶⁾. 1304 kauft er von Peter im Steinhaus einen Acker zu Brunnen³⁷⁾. Im gleichen Jahre verkauft er Güter in Törbel, ausgenommen der «Almeynam», welche er «zurückbeholdet»³⁸⁾. Er lebte offenbar noch im Jahre 1343 laut einer Urkunde aus jenem Jahre³⁹⁾.

Im Jahre 1307 verkauft ein «Peter in dien Kumbun de Burguna» um 9 Pfund einem Peter Zerfrowen aus Eyholz, wohnhaft in Törbel, viele Güter in Burgen. Darunter befindet sich auch der ganze Zehnt, welchen er von den Erbgütern eines «verstorbenen Hern Gerungs de Niederunburguna» beziehe⁴⁰⁾. Zeuge dabei ist Johann der Sohn des «Hern Chuon». Ganz beiläufig sind der Sohn und der Grosssohn dieses Hern Gerungs im Jahre 1307 erwähnt: Johann, Sohn des Wilhelm, des Sohnes des «Hern Gerungs ab Burguna»⁴¹⁾. Sonst treten diese nirgends auf.

Der soeben angeführte Peter in dien Kumbun scheint der Grosssohn eines weitem «Hern» Von Burgen gewesen zu sein. Denn beim Verkauf, den er tätigte, heisst er Sohn eines verstorbenen Peters, und führt auch fünf Fisch Korn Zins an, welche ihm die Erben des verstorbenen Peters, des Sohnes des verstorbenen «Hern Matheus in dien Kumbon» zu entrichten hatten⁴²⁾. Jedenfalls hatte dieser Her Mathe noch einen Sohn mit Namen Wilhelm. Dieser war zusammen mit Johann dem Sohne des Hern Kuon Zeuge, als ein Wilhelm de Hofstetten von Burgen 1308 eine Matte, die «Egerda», verkaufte⁴³⁾.

Auffällig dürfte sein, dass uns «Hern» oder «Vron» in Törbel selber, im Feld, zum Brunnen und im Bad nicht begegnen. Es besteht aber die Möglichkeit, dass die Herrenfamilie de domo lapidea (im Steinhaus) in Törbel, die de campo (in den Bünden) im Feld, die de Fonte (zum oder von Brunnen) in Brunnen, und die ab dem Baden im Bad die Rolle von solchen Hern und Vron auszuüben hatten.

Embd

Es ist nur schade, dass bei den in Embd vorkommenden Herren keine nähere Ortsbezeichnung steht. So ist man nicht im Bilde wie hier etwa die Gebiete aufgeteilt gewesen sein mögen.

³⁶⁾ do S. 305, 253. — ³⁷⁾ do S. 139. — ³⁸⁾ do S. 175.

³⁹⁾ Zenggen Gem. Arch. E I. — ⁴⁰⁾ Stalden K.A. J I, S. 305.

⁴¹⁾ do S. 253. — ⁴²⁾ do S. 305. — ⁴³⁾ do S. 351.

Johann de Emda, der Bruder des Andreas von Stalden, verkauft 1304 dem Peter Wising von Embd die «Eckmatta» in Embd. Er gibt dabei Garantie auf Güter, unter denen sich auch Land befindet, welches Wilhelm, dem Sohn des verstorbenen Wilhelm, des Sohnes von «Vron Salmit» gewesen ist. Zeuge dabei ist unter andern ein Johann, Sohn des Wilhelm, des Sohnes von «Vron Salmit»⁴⁴⁾.

Walter der Sohn von «Vron Itun (Ida) ab Emda» ist 1306 in Vercelli IT. Er bevollmächtigt von dort aus Nikolaus an der Morgia von Stalden seine Güter in Embd an Johann zer Meyggerun zu verkaufen. Unter aufgezählten Servicien figuriert auch ein ihm gehörender Denar samt Placitum von dem Hause des Johann, Sohn des «Hern 8ochartz»⁴⁵⁾.

Das soeben erwähnte Haus von Johann, Sohn des «Her Burkarts» ist 1307 im Besitze einer Salomea zem Nussboume von Embd. Diese setzt es anlässlich eines Verkaufs am 28. Mai 1307 als Garantie ein⁴⁶⁾. Johann wird dabei als verstorben bezeichnet. Der Mann dieser Salomea hiess Johann und war der natürliche Sohn von Anselm de Staldun. Er verkaufte am gleichen Tage und im gleichen Jahre wie seine Frau einstigen Besitz des Johann, Son des «Hern Burkarts»⁴⁷⁾.

1305 verkauft Peter Asper von Stalden dem — wie aus andern Urkunden ersichtlich ist — recht kauflustigen Nikolaus Wigenrieder von Zeneggen um die ziemlich ansehnliche Summe von 20 Pfund mehrere Fisch Korn jährlicher Abgaben von Lehensgütern in Törbel, welche ehemals einer «Domina Juliana ader Flue» entrichtet werden mussten⁴⁸⁾. Bei einem Lehensvertrag von 1306 wird als Garantie eine Matte in Embd gesetzt, die ebenfalls einst «Vron Julianum» gehört hatte⁴⁹⁾.

Ungewiss bleibt, ob Cono ab Scheschelb der Sohn eines solchen Herrn gewesen ist. Wiederholt tritt er mit andern Notablen als Zeuge auf von 1304 weg⁵⁰⁾. Zum letzten Mal ist er zusammen mit seinem Sohne Anton Zeuge im Jahre 1310⁵¹⁾.

Im Jahre 1307 werden in St. Niklaus verschiedene der Kirche zukommende Abgaben verkauft, d. h. es werden über 20 Abgabepflichtige durch Loskauf davon entlastet. Unter diesen figuriert auch ein Peter, Sohn Girolds, des Sohnes von «Hern Annen», welcher bis anhin eine Abgabe auf Gütern «am Randa» zu entrichten hatte⁵²⁾. Leider lässt sich nicht einmal vermuten, über welchen Ort dieser Her Annen gesetzt gewesen sein mag. Es ist eineswegs auffällig, wie in diesen Urkunden «Her» und «Vron» für die Gebiete hinter den Kipfen nicht erscheinen. Freilich besagt das ja nicht, dass dort solche völlig fehlten. Zudem befinden sich nur ganz wenige Urkunden in diesem Bande, welche Land und Leute von St. Niklaus einwärts betreffen. Etwas besser ins Bild gesetzt wird man über die Verhältnisse im Saastal.

44) do S. 69. — 45) do S. 229. — 46) do S. 263.

47) do S. 327. — 48) do S. 221. — 49) do S. 321.

50) do S. 175, 229, 265, 321, 323, 337.

51) do S. 381. — 52) do S. 415.

Eisten

Wer würde ohne weiteres vermuten, dass die abgelegenen Schweiben oberhalb der Huteggen eine eigene Herrenfamilie kannte. Es verkaufte nämlich 1304 Hemme, die Tochter des verstorbenen Walters zem Aspe, Witwe des Peters Oysteners ab Vee, der Margreth ab Sweybun verschiedene Erbgüter, welche ihr durch den Tod von Johann und Salome ab Sweybun, den Kindern von «Vron Minun ab Sweybun» zufielen. Dabei heisst Vron Minun ihre Tante mütterlicherseits⁵³). Es ist annehmbar, dass Margreth aus dieser Herrenfamilie stammte. Folgende Gebrüder, Söhne eines Johann ab Sweybun, mögen der gleichen Herrenfamilie angehören: Peter, welcher zusammen mit seinem Bruder Wilhelm im Jahre 1300 als Zeuge auftritt⁵⁴). Wilhelm und Walter ab Sweybun kaufen im gleichen Jahre von der in Schulden geratenen Agatha Goferers von Eisten die Erbschaft «zem Huote und an der turbelwende und zu Galgerun und Kyennebrunnon» ausser dem Drittel, der ihr zukommt; es handelte sich um die Erbschaft ihres Vaters Anselm, der offenbar an diese Brüder verschuldet war⁵⁵).

1304 kauft Wilhelm eine Matte und Wasserrechte «am ranfte am Ahoren»⁵⁶). Im Jahre 1306 erwarb er sich vom gleichen Verkäufer, auf den wir noch zurückkommen werden, um 13 Pfund Land und Häuser ebenfalls am Ahorn⁵⁶).

Auf der andern Talseite in der Mattwaldalpe bestand damals eine bedeutende Siedlung, die das ganze Jahr bewohnt gewesen ist. In den Urkunden heisst sie «Montwalt». Besonders eine Familie in der Örtlichkeit genannt «Katzenluckren», scheint eine bedeutendere Rolle gespielt zu haben. Sie hiess Kraphen oder auch de Katzenluckren. Wir werden an anderer Stelle auf sie zurückkommen. Man möchte vermuten, dass es sich um die Herrenfamilie jenes Gebietes handeln könnte. Denn ein Anselm, Vater von vier Söhnen besass bedeutende Lehensgüter.

Saas

Als im Jahre 1308 ein Johann, Sohn des Johann Venech de Sausa Gut unter «dem Troyen» kaufte, befanden sich unter den Zeugen gleich zwei Herrensöhne: Peter sub monte (unter dem Berg), Sohn der verstorbenen «Frau Agnes» und Matheus, der Sohn des verstorbenen «Hern Peter de Balen»⁵⁷).

Da Peter den Zunamen «Unter dem Berg» führt, kann darauf hindeuten, dass die Familie der Frau Agnes im Gebiet von Saas-Grund irgendwelche Befugnisse ausübte, wie desgleichen «Her Peter» in Balen. Dieser Peter hatte noch einen zweiten Sohn, der sich offenbar in Terminen

⁵³) do S. 77. — ⁵⁴) do S. 29. — ⁵⁵) do S. 31. —

⁵⁶) do S. 45, 161. — ^{56a}) do S. 235. — ⁵⁷) do S. 357.

niedergelassen hatte. In einer Urkunde von 1309 heisst er Tochtermann eines verstorbenen Girolld Belo von Terminen, und kauft eine Matte an diesem Ort⁵⁸⁾.

Ein Wilhelm, der Sohn des «Hern Hugs ab Vee», kauft 1307 verschiedene Güter von einem Peter Vellere und übergibt sie diesem wieder als Lehen⁵⁹⁾. Im gleichen Jahre ist in Stalden ein Wilhelm, Sohn des «Hern Gerungs ab Vee» Zeuge⁶⁰⁾. Es dürfte sich bei diesem Wilhelm um den gleichen handeln. Doch bleibt die Möglichkeit, dass es sich bei diesem Gerung um einen weiteren Herrn in Vee handelt.

Gspon

1304 wurde Gut am Ahorn in Eisten verkauft. Unter den Zeugen befand sich ein Johann, Sohn von «Vron Thomum de Gechebon»⁶¹⁾. Das ist eine magere Nachricht. Aber falls «Vron Thomum» identisch ist mit «Domina Thoma», der Frau eines Chonraldi de Gechebon, was sogar der Fall zu sein scheint, vernehmen wir etwas mehr.

Es verkauft nämlich ein Peter, der Sohn eines verstorbenen Chonraldi de Gechebon im Jahre 1309 dem Anselm Lowyner de Galpotran eine Abgabe von 9 Fisci Korn, herstammend von seiner Mutter, der «Domina Thoma» und erwähnt dabei auch seine Brüder, ohne aber deren Namen anzugeben⁶²⁾. Möglicherweise sind diese mit den folgenden identisch: Nikolaus der Sohn des verstorbenen Conradi de Gechebon, welcher 1304 Zeuge ist⁶³⁾. und 1309 Güter im Kleeboden verkauft⁶⁴⁾. Ferner Johann, der Sohn des verstorbenen Chonraldi de Gechebon, welcher mit Gutheissung seiner Frau Raymunda verschiedene Güter samt Wasser- und Wegrechte im Gspon veräussert, diese aber zu Lehen zurücknimmt⁶⁵⁾.

Wenn in unserm Urkundenband auch keine weiteren Herrenfamilien für das Gebiet vom Gspon vorkommen, so berichten Urkunden des Kirchenarchives von Stalden von einer weiteren. 1356 tätigt ein Johann, der Sohn eines verstorbenen Johann, des Sohnes der «Domina Agnes de Guechsabon» den Verkauf von Erbgütern eines Vogtkindes⁶⁶⁾. Der gleiche Johann kauft 1368 von den Töchtern eines verstorbenen Arnold de albo saxo Gut im Gspon⁶⁷⁾. Noch 1386 heisst ein Johan «fro engynun (Agnes)» Gutsangrenzer im Gspon⁶⁸⁾.

In Urkundenabschriften des P. Sigismund Furrer, die sich im Provinzarchiv der Schweizer Kapuziner zu Luzern befinden, kommen 1352 Wilhelm und Berchtold, die Söhne des Johann der Frau Agnes vor. Offenbar handelt es sich bei diesen um Brüder des Johann. Wenn nun nicht aller

⁵⁸⁾ do S. 375. — ⁵⁹⁾ do S. 339. — ⁶⁰⁾ do S. 343. — ⁶¹⁾ do S. 63.

⁶²⁾ do S. 385. — ⁶³⁾ do S. 84. — ⁶⁴⁾ do S. 487. — ⁶⁵⁾ do S. 439.

⁶⁶⁾ Stalden K.A. F 4. — ⁶⁷⁾ Stalden, K.A. 5b. — ⁶⁸⁾ Stalden, K.A. F 9.

Anschein trägt, den man aus weitem Urkunden gewinnt, wurde des Berchtolds Sohn Johann, vorkommend 1386—1400, der Stammvater der Berchtold von Stalden und dessen Umgebung⁶⁹).

Niederhäusern

Ein Wilhelm, Sohn des verstorbenen «Hern Gerungs de Niederhäusern» weilt im Jahre 1309 in Mailand, und belobigt einen in der Abschrift nicht näher angegebenen Akt, der wahrscheinlich Güter in Terminen betrifft⁷⁰).

Visperterminen

Peter, der Sohn von «Vron Gersind de Termenun» kauft 1305 verschiedene Güter in Visperterminen, die einst dem Geistlichen Wilhelm Walkere gewesen sind⁷¹). Im Jahre 1309 tritt er auf als Zeuge⁷²)., und im gleichen Jahre wird ein Acker erwähnt, welcher ihm gehört habe⁷³). Er heisst dabei «Her Peter», und erscheint das Jahr darauf nochmals als Zeuge⁷⁴).

Als ein Anselm im Salembodme 1310 Besitz im Riedji verkaufte, befand sich unter den Zeugen Johann, der Sohn des Anselms von «Vron Gersind in Orto»⁷⁵). Da der Zusatz «in Orto» (im Garten) steht, bleibt ungewiss, ob diese Vron Gersind identisch ist mit der Gersind von Terminun.

1309 war in Terminen Peter der Sohn des verstorbenen Anselms, des Sohnes von «Vron Gersind» Zeuge⁷⁶). Wenn auch hier der Vater Anselm als bereits verstorben bezeichnet wird, so handelt es sich bei diesem Peter wahrscheinlich doch um einen Bruder des bereits erwähnten Johann.

Im Jahre 1305 verkauft ein Peter, der Sohn eines verstorbenen «Hern Hugs an dem Wasen de Termenun» ein Roggengilt von 6 Fischeln⁷⁷).

Stalden

Thomas, der Sohn des verstorbenen Peters, des Sohnes von «Hern Thomas de Staldun», kauft 1306 von den Gebrüdern de Platea von Visp Gut und Gebäulichkeiten in Grächen⁷⁸). Wenigstens vermutlich gehört zu dieser Herrenfamilie noch ein Anselm, der Sohn eines «Hern Thomas», der 1307 bei Verkauf von Gütern in Grächen Zeuge ist⁷⁹). Beim Folgenden handelt es sich wohl um einen Sohn dieses Anselms. Es ist ein Thomas, der Sohn Anselms, des Sohnes von «Hern Thomas», der sich anlässlich eines Gilteverkaufs unter den Zeugen befindet⁸⁰).

69) Stalden, K.A. F 9, 10. — 70) Stalden, K.A. J 1, 393.

71) do S. 201. — 72) do S. 355. — 73) do S. 409.

74) do S. 459. — 75) do S. 443. — 76) do S. 355.

77) do S. 273. — 78) do S. 399. — 79) do S. 343.

80) do S. 213.

In den Bodmen

Fast nur nebenbei werden wir bekannt mit der Herrenfamilie «in den Bodmen». Als nämlich Peter Kraphen von Eisten 1303, seines Vogtes entledigt, 14½ Fische Abgabekorn verkaufte, war Zeuge dabei ein Johann, der Sohn von «Vron Selun in den Bodmen»⁸¹⁾.

Die Frage ist nun, wo man dieses Bodmen zu suchen hat, welches offenbar einer Herrenfamilie zu einem Geschlechtsnamen verhalf. Laut allen bisher durchgesehenen Urkunden befand sich damals das bedeutsamste Bodmen unterhalb der Kirche von Stalden, nahe dem heutigen Ackersand. Die alte Talstrasse nach Stalden überquerte 1373 bei diesem Bodmen die Vispe, ehe die vor Überschwemmungen sicherere Brücke drunten zu Neubrück erbaut wurde⁸²⁾. Die Siedlung scheint der Mittelpunkt der 1403 erwähnten einstigen Gemeinde «Stalden inferioribus Runson», der späten Gemeinde Niederrusen gebildet zu haben⁸³⁾. Hier befand sich später auch der Stammsitz der berühmten Venetz «am Acher», wie wir noch 1535 lesen: «Stalden am Ort in den Bodmen, im Haus der Erben des Theodul Venetz am Acher»⁸⁴⁾.

In den noch vorhandenen Urkunden kommt in der Folge das Geschlecht «in den Bodmen» tatsächlich auch nur in Stalden vor. Möglicherweise Nachfahren dieser einstigen Herrenfamilie, zumal dieses Geschlecht vorher gar nicht auftritt. Jedenfalls standen die ganz wenig vorkommenden in den Bodmen von Stalden der noblen Familie de Emda ganz nahe, auf das hier nicht näher eingegangen werden kann⁸⁵⁾., wie auch nicht, ob die Imboden des darauffolgenden Jahrhunderts in der Riti bei Neubrück zu den Nachfahren gehörten⁸⁶⁾.

ab dem Buele

Am 8. November 1310 verkauften in Stalden die Brüder Johann und Peter Kraphen um 6 Pfund 18 Fische Korn (Abgabe?) von ihrem ganzen Erbe zu Katzenlukren einen Drittel Walter Swaning, die zwei übrigen einer Margreth, Tochter des verstorbenen Peter des «Hern Rudolph ab dem Buele»⁸⁷⁾. Da keine nähere Ortsbezeichnung beigelegt ist, bleibt wohl unbekannt, wo dieser Rudolf «Herr» gewesen ist. Ab dem Buele gab es nämlich, wenn auch nur wenig vorkommend in Törbel und in Mattwald. Stark vertreten sind sie in Stalden. Ein bedeutender muss Rudolf de Buele gewesen sein, welcher in Akten aus dem Jahre 1245 stammend vorkommt und irgendwie in Beziehungen stand mit den damaligen Herren von Törbel, Stalden und St. Niklaus⁸⁸⁾.

81) do S. 95. — 82) Törbel, G.A. D 4, D 17.

83) Törbel, G.A. D 24. — 84) Stalden, K.A. H 2.

85) Sitten, Arch. Valeria, Minut, 34, 83, 91.

86) Stalden, K.A. F 11. — 87) Stalden, K.A. J 1, 451.

88) *Gremaud* 481, 482.

Wie bloss abgebröckelte Mauerreste einer alten Burg wirken «Mathelda, die Tochter von der verstorbenen Vron Ysabellun» in einem Akte vorkommend, wobei ein «Johann von Vron Minun» Zeuge ist⁸⁹⁾. Möglicherweise ist letzterer identisch mit Johann dem Sohn von Vron Minun ab Sweyben.

Um das Bild solcher «Hern und Vron» im damaligen bischöflichen Meiertum Visp zu ergänzen und abzurunden, aber ohne näher auf sie einzugehen, seien die folgenden noch vorkommenden «Hern» ergänzt: Heinrich und Peter in Eyholz; Andreas und Matthäus in Baltschieder und Peter in Lalden⁹⁰⁾.

Zusammenfassend kommen für die verschiedenen Gebiete der Vispertäler, mit Ausnahme der beiden Meiertümer von St. Niklaus und Zermatt, 27 «Hern» oder «Vron» vor. Dazu an die 40 Söhne und Töchter von ihnen, sowie 17 Enkelkinder. Diese Menschengruppe zwischen den Adeligen und Herrenfamilien und der gewöhnlichen Landbevölkerung, so wie sie uns in den über 500 Akten des Minutenbandes begegnen, stellt etwas Eigenartiges und Rätselhaftes dar. Sie mutet wie ausgedient und auf ein Abstellgeleise geraten an, der nur noch die Etikette anhaftet, was sie einst gewesen ist.

Da tauchen eben verschiedene Fragen auf. Wie etwa: sind bloss für das einstige Majorat Visp solche «Hern» und «Vron» bekannt? Wie gross mögen die Distrikte gewesen sein, über die sie gesetzt gewesen sind? Welche Befugnisse kamen ihnen zu? Aus welcher Volksschicht stammten sie? Durch wen kam es zur Aufteilung in solch kleine Distrikte und die Einsetzung solcher Herren? Was mag Grund dazu gewesen sein? Die Antworten darauf vermögen zum Teil wohl nicht über Vermutungen hinauszukommen. Trotzdem sei versucht, in Kürze etwas darauf einzugehen. Es kann dies aber nicht geschehen ohne Berücksichtigung der damaligen geschichtlichen Verhältnisse.

Solche, offenbar nur kurzlebige «kleine Herrschaften», die aber nicht näher umschrieben werden können, gab es nicht bloss im Majorat Visp. Belegt sind solche Hern und Vron im gleichen Minutenband auch für das Majorat Raron⁹¹⁾. Fast wie durch blossen Zufall erhält man auch Kunde für solche im damaligen Majorat Ernen⁹²⁾. Somit dürfte sicher sein, dass dieses System eine Zeitlang im ganzen bischöflichen Wallis seine Existenz hatte. Zeitlich ist es bloss denkbar in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die geschichtlichen Ereignisse sprechen aber dafür, dass dieses System keinesfalls vom bischöflichen Landesherrn selbst ins Leben gerufen wurde, sondern vielmehr von den Adeligen, welche seine Lehensträger waren.

⁸⁹⁾ Stalden, K.A. J 1, 283. — ⁹⁰⁾ do S. 249, 253, 307, 333. — ⁹¹⁾ do S. 475.

⁹²⁾ Sitten, Arch. de Riedmatten Armand (1265), Münster, Kirch. Arch., D 5, 12.

Wie eingehend darauf hingewiesen wurde, gab es zwischen 1254—1273 die «kaiserlose Zeit». Die einzelnen Fürsten, wie auch ihre Lehensträger, suchten an Besitz und Macht zu gewinnen und sich zu selbstständigen. Sie eigneten sich einfach Güter und Rechte an, welche sie eigentlich bloss zu Lehen hatten. Es geschah in unserm Lande nicht anders. Doch schon vor dieser Zeit des «Zwischenreiches» suchte der Adel im Lande den bischöflichen Landesherrn aus seinen Befugnissen zu verdrängen und sich seiner Güter zu bemächtigen. Denn im Jahre 1252 verlangte Bischof Heinrich von Raron von den Rittern Walter und Peter von Visp die Anerkennung seiner Rechte über seine Leute und Besitzungen⁹³⁾. Und der Überfall des Meiers Richard von Ernen auf Bischof Rudolf v. Valpellin 1272 zeigt deutlich genug, wie schwer es der Bischof hatte, und wie die Adeligen selbst vor Gewalttaten nicht zurückschreckten⁹⁴⁾.

Bestimmt war es vor allem sehr unheilvoll, dass der Bischofsstuhl von Sitten ab 1287—1290 unbesetzt geblieben ist.

Die Vermutung liegt doch nahe, dass gerade zu der Zeit dieser Sedisvakanz, durch die Adeligen, aus politischen Gründen, das System dieser «Miniaturherrschaften» errichtet wurde. Sie mussten ja damit rechnen, dass das Land doch nicht allzulange ohne bischöflichen Landesherrn sein kann, welcher dann zweifelsohne seinen Kampf gegen sie aufnehmen werde. Die Adeligen konnten aber sich nicht auf die Landbevölkerung abstützen. Sie mussten sich «Vasallen» schaffen, die sich ihnen und ihrer Sache verpflichtet wussten.

Im Jahre 1290 wurde Bonifaz von Challant Bischof von Sitten. Dieser energische und tatkräftige Prälat setzte sich zum Ziele, den unbotmässigen Adel im Lande wieder in seine Schranken zu weisen. Wie das bekannt sein dürfte, ging das nicht ohne Krieg ab. Er und seine Getreuen brachten dem aufständischen Adel, an deren Spitze die von Turm zu Niedergesteln, die Herren von Raron, Visp und Mörel standen, im Jahre 1294 auf der Seufzermatte bei Leuk eine vernichtende Niederlage bei. Peter von Turm mit zahlreichen Adeligen und ihren Vasallen haben dabei ihr Leben verloren⁹⁵⁾.

Wenn nun um 1300 so manche, wenn nicht die meisten, dieser kleinen «Hern», und auch Söhne von ihnen, als bereits verstorben vorkommen, möchte man vermuten, diese hätten ihr Leben auf der Seufzermatte eingebüsst. Treffen wir ab 1300 keine weiteren solcher «Hern» offenkundig als Amtsinhaber, deutet dies wohl darauf hin, dass mit der Niederlage des Adels bei Leuk auch das Ende der von ihnen eingeführten «Vasallen-Kleinstaaten» verbunden war. Ihren ehemaligen Beamtenfamilien blieb nur noch der Titel auf eine, zwei Generation hinaus.

⁹³⁾ *Grem.* 628. — ⁹⁴⁾ *Grem.* 1117.

⁹⁵⁾ Vgl. *Eggs Julius*, Der Krieg des aufständischen Adels gegen die Kirche von Sitten und die Schlacht auf der Seufzermatte, in: *Blätter aus der Wallisergeschichte* Bd 7, 1930, 225—42.

Interessant wäre freilich zu wissen, welche Funktionen oder Befugnisse diese «Hern» ausübten. Gewiss räumten ihnen die machtausübenden Herren, vor allem die Biandrate, welche das Meiertum inne hatten, nicht allzu bedeutende Befugnisse ein. Vermuten lässt sich, dass sie in dem ihnen zugewiesenen Distrikt in erster Linie Verwaltungsbeamte gewesen sind. Sie hatten wohl die Steuern und Abgaben einzuziehen, von denen sie zweifelsohne einen Teil behalten konnten. Vielleicht hatten sie auch eine gewisse polizeiliche Funktion auszuüben und konnten Richter in Bagatellsachen sein, wie das an andern Orten zutraf⁹⁶).

Dieses Ministerialamt verlieh ihnen eine sozial gehobenere Stellung, die man als Dorfadelsbezeichnung kann. Schaut man etwas genauer hin, findet man diese kleinen Herrenfamilien in engen, sogar verwandtschaftlichen Beziehungen mit Junkerfamilien und sonstigen tonangebenden Familien von Visp, Stalden, Töbel, Embd, Grächen und andern Orten.

Das eigentliche Regiment im Majorat Visp führte die Grafenfamilie Biandrate, da sie das bischöfliche Meieramt inne hatte. Um diese Zeit war Jocelin Amtsinhaber und kommt als solcher öfters im Minutenband vor. Einmal erscheint sein Sohn Peter als solcher, der aber 1315 schon nicht mehr unter den Lebenden weilte⁹⁷). Ein zweiter Sohn Jocelins war Johann. Dieser hatte eine Agnes aus der Rittersfamilie de Vineis von Naters zur Frau. Er lebte damals in Naters und nannte sich auch Graf von Naters, aber heisst 1313 ebenfalls tot. Sein Sohn Anton ist 1315 Meier von Visp. Er hatte nur eine Tochter namens Isabella. Diese heiratete den aus dem Welschen stammenden Ritter Franz de Compeys, welcher sich in der Folge in Visp niederliess und das Erbe der Biandrate antrat. Isabella und ihr Sohn Anton wurden 1365 anlässlich ihrer Flucht aus Visp an der Natischerbrücke ermordet. Ein dritter Sohn des Jocelin war der Domherr Thomas Biandrate, dessen geistliche Stiftung war das Allerheiligenkirchlein auf Valeria, welches noch heute zu sehen ist.

Nebst den Biandrate lebten damals in Visp noch folgende im Minutenband vorkommenden Junker- und Herrenfamilien: de Vespia, de Platea, beide stark vertreten, de la Scala, de la Vota, de la Sut, de Tilia, die aus dem Goms kommenden de Aragno, der Junker Niklaus von Fiesch/Gluringen, Troler, sowie Asper, Wolf und andere mehr. Wahrlich, die «Vespia nobilis» in ihrem kleinen Ausmass und eng gebauten Häusern, war pumpenvoll solcher Herrenfamilien.

Wirtschaftliche Verhältnisse

Die im Minutenband enthaltenen Akte betreffen rundwegs materielle Geschäfte wie Käufe, Verkäufe, Belehens- und Tauschakte. Auf die Besitz- und Rechtsverhältnisse gehen wir dann beim Rundgang durch die ein-

⁹⁶) Vgl. Bayer Erich, Wörterbuch zur Geschichte, Kröner Stuttgart, 1960, 150 «Fron».

⁹⁷) Vgl. Furrer P. Sigismund, OFM Cap., Die Biandrate, in: Walliser Monatsschrift für vaterländische Geschichte, Sitten 1862, Nr. 3, 18—23; Nr. 4, 25—32; Nr. 5, 33—38.

zelenen Orte selber ein, soweit die Akte darüber hinweisen. Es ist aber trotz des reichen Vorkommens und der Angaben nicht möglich, ein einwandfreies Bild zu erhalten, denn Besitz und Rechte sind dermassen zerstückelt und durcheinander, dass sie kaum zu entflechten sind. Güter und Rechte wechselten so häufig, dass immer mehr eine Zersplitterung eintrat.

Grund und Boden befindet sich bei weitem nicht mehr ausschliesslich in den Händen des bischöflichen Landesherrn oder der Adeligen. Auch die Bauern und Gemeinden selber verkaufen «ihre» Güter und Rechte, von denen manche jeglicher Abgabelasten befreit heissen.

Doch weitaus die meisten Güter und auch Gebäulichkeiten sind mit Abgaben an Naturalien oder Geld belastet. Dazu öfters an Zweit- und Drittpersonen zugleich.

Als Handelswaren figurieren nicht bloss Landstücke und Gebäulichkeiten, sondern auch Abgaben, Zinse, Zehnte und Gilten, manchmal auch bloss Teile davon. Man stellt fest, dass die Kaufsumme auch nur zum Teil, etwa zu zwei Drittel erlegt wurde. Für den Rest war der alljährliche Zins zu entrichten. Vor allem scheinen dies die Adeligen praktiziert zu haben, um sich eine Art Renten zu verschaffen, die oft auf Generationen hinaus nicht gelöst wurden.

Die Lasten, welche zu tragen waren, lassen sich am übersichtlichsten in drei Hauptarten einteilen, nämlich in die «Tallia», «Servicien» und «Zehnte». Auf die allgemeine Tallia, Telle oder auch Steuer, wird hier nicht näher eingegangen. Sie war dem Landesherrn zu entrichten.

Die Servicien oder Zinse waren von Lehensgütern, Gilten und sonstigen Belastungen auf Immobilien zu entrichten. Sie bestanden meistens aus Bodenerträgen, manchmal aber auch in Geld. Bezüger waren damals nicht mehr bloss die Adeligen, sondern auch die Bauern selber, Gemeinden und Kirchen, je nachdem wie solche erworben, geerbt oder durch Schenkungen zustande kamen.

Die Zehnte spielten nicht bloss eine grosse Rolle, sondern waren eine schwere Belastung, von denen sich Reste zäh bis ins 19. Jahrhundert erhalten haben.

Die Zehntabgaben bestanden zur Hauptsache in Naturalien wie verschiedene Getreide- und Gemüsearten, Flachs, Hanf, Heu (Heuzehnt) und Jungtieren (Jungzehnt). Die wichtigsten Zehnte waren zweifelsohne jene des Domkapitels von Valeria in Sitten und des Kilchherrn von Visp, welche dafür ihre eigenen Lehensträger hatten. Diesen stand es zu, die Zehntabgaben einzuziehen und die vertraglich festgelegten Mengen an Naturalien oder Geld an den Besitzer zu entrichten. Für die Lehensträger dieser Zehnte war es ein recht einträgliches Geschäft. Wohl aus diesem Grunde liessen es die Adeligen soweit als möglich nicht aus ihren Händen.

Schliesslich kommen die Laienzehnte hinzu, deren Ursprünge kaum aufzuhellen sind. Wie wir an gegebener Stelle sehen werden, waren aber diese Zehnte um jene Zeit bereits unheimlich zerstückelt, sei es durch Erb-

schaft oder Verkauf. Als Inhaber dieser Zehnte erscheinen nicht mehr bloss Adelige, sondern auch Bauern einzeln oder mit verschiedenen Anteilhabern aus dem Adels- und Bauernstande, ja selbst Gemeinden heissen Inhaber solcher Zehntrechte.

Neben diesen hauptsächlichsten Belastungen treten noch andere auf, deren Herkunft, und um was es eigentlich dabei geht, weitgehend ein Rätsel bleiben. Die meisten dieser Lasten waren bereits verdinglicht, d. h. sie bestanden in der Entrichtung einer Geldgabe. Wir begegnen da den «Hof und Huobdiensta», «Gemeindediensta», «chessaria», «chimagium» und «homagium ligium». Dies letztere betraf die ursprüngliche Leibeigenschaft, welche aber vielfach auch schon verdinglicht ist und in Entrichtung von Geld besteht. Wohl auch aus diesem Grunde finden wir solche geteilt und loskäuflich.

Man kann sich kaum mehr einen rechten Begriff davon machen, wie kompliziert das ganze Wirtschaftssystem gewesen ist. Geld war Mangelware. Die meisten Güter mit Abgaben und Gilten belastet, dass der Ertrag hie und da nicht ausreichte, um die Zinse zu entrichten. Konnte der Lehensträger den Zins nicht entrichten, so fiel das Lehen an den Herrn zurück. Es musste buchstäblich neu gekauft werden oder wurde einem andern Interessenten verkauft. Der Käufer war dabei oftmals gezwungen, Geld aufzunehmen, dabei, was er noch besass, mit neuen Gilten zu belasten und Schulden auf Schulden zu häufen. Konkurse waren unvermeidlich.

Bei schwereren Vergehen verwirkte der Delinquent Gut und Leben. Der Meier zog es ein und der arme Sünder wurde sein Leibeigener und erhielt dann aus Gnade sein Gut als ewiges Lehen zurück, sofern er nicht am Galgen landete. Man möchte vermuten, dass vor allem bei ledigen Delinquenten das «Homagium» verdinglicht wurde durch eine Abgabe auf dessen Güter, die darauf lastete bis zum Loskauf, auf den der Herr nicht bald einging. So kam es wohl daher, dass der neue Besitzer oder auch der Lehensmann die Abgabe leisten musste und eine Teilung erfahren konnte.

Die meisten Leute konnten sich ihres Besitzes gewiss nie recht froh werden. Sie hatten Grund genug, unter solchen Verhältnissen und Zuständen zu seufzen. Man versteht ihre Versuche, sich solcher drückenden Lasten zu entledigen und dass sie den Adel, und bisweilen auch den bischöflichen Landesherrn, ins Pfefferland wünschten. Beachtlicher Weise setzte der Kampf des Volkes gegen beide gerade bald nach dieser Zeit ein, zumal der Graf von Savoyen immer noch nach der Herrschaft über das ganze Wallis trachtete⁹⁸). Doch liegt es nicht im Rahmen unserer Darstellung näher darauf einzugehen. Es gilt jetzt sich den einzelnen Orten zuzuwenden, um in etwa Einblick in ihre Verhältnisse zu erhalten, soweit dies der

⁹⁸) Vgl. Schmid Ferdinand, Gefangenschaft des Bischofs Guitschard Tavelli im Goms 1361—62, in: Walliser Monatsschrift für vaterländische Geschichte, Sitten, 1865, Nr. 2, 9—19; Nr. 3, 17—23.

Minutenband ermöglicht. Wo es von Vorteil erscheint, das Bild durch Heranziehen anderer bekannter Urkunden zu ergänzen und abzurunden, wird es versucht.

Wenn wir im Minutenband bereits der Bezeichnung «Gemeinde» begegnen, werden wir aber dennoch nicht bekannt, wie gross deren geographischer Raum gewesen ist. Soweit aus erhaltenen Urkunden ersichtlich ist, begannen sogenannte Grenzstreitigkeiten erst, nachdem die Herrschaft des Adels verschwunden war. Gemeindebildungen waren damals nicht territoriale oder geographische Angelegenheiten, sondern ein Zusammenschluss verschiedener Haushaltungen aus nur einer oder auch mehreren Siedlungen, welche geographisch nicht einmal nahe beieinander zu sein brauchten. Es soll der Grundsatz aufgekommen sein, dass fünf Haushaltungen eine Gemeinde bilden konnten. Und wie wir sehen werden, gab es offenbar von Anfang an auch Gemeindevorsteher.

Bei unserm Streifzug durch die Orte erlangen wir sicher eine bessere Übersicht, wenn uns die heutigen Gemeindegrenzen gleichsam als Rahmen für die einzelnen Gebiete dienen. Wir beginnen bei Visperterminen und gehen über die Höhe taleinwärts. Zudem geben zwei Dokumente interessanten Aufschluss über das Gemeindewesen wie für sonst keinen anderen Ort, wobei sicher angenommen werden kann, dass die andern vorkommenden Gemeinden hierin nicht nachstanden.

Visperterminen

Im März des Jahres 1300 verkauften Girol d in orto (im Garten), Arnold Lombardi, Jakob Zuggin, Johann Gobo, Anselm Virreabend (Feierabend), Wilhelm ab eccā (Egge), Johann bichof (Bischof), Peter ab eccā, Peter Engellier und die ganze «Gemeinde des Dorfes und contrada von Terminon» zu Nutz der Gemeinde, um 24 Schillinge, einer Beche, Witwe des Peter us Nantz und deren Kinder zwei Teile einer Matte über den «Zubun an dem Wilerstalden»¹⁰⁰⁾.

Bei den neun Männern, welche hier namentlich angeführt werden, die weitaus mehrteils bürgerliche Familiennamen aufweisen, handelt es sich zweifelsohne um die Gemeindevertreter, die von den Leuten gewählt wurden, vergleichbar mit den heutigen Gemeinderäten. Ferner geht aus dem Akt eindeutig hervor, dass die Gemeinde Eigengut besitzt.

Noch bedeutsamer und aufschlussreicher über das damalige Gemeindewesen, ist ein Akt aus dem Jahre 1304. Denn durch ihn wird bekannt, dass man schon damals Bauernzünfte — sicher nicht bloss in Terminon — kannte. Es dürfte dies die älteste Erwähnung von den eigentlichen Bauernzünften sein. Es wurde nämlich in jenem Jahre ein Streit beigelegt, den Nikolaus der Weibel von Visp zusammen mit Wilhelm de Platea von Visp

¹⁰⁰⁾ Stalden, K.A. J 1, S. 33.

gegen die Gemeinde von Termenun führte, Alprechte in der Alpe «Ruspecca» betreffend¹⁰¹⁾. Es wurden dabei Bestimmungen aufgestellt, wobei man auch von «Geburenzünfte» hört.

Die hier vorkommende Gemeinde Termenon oder Termenun umfasste das Gebiet «ob dem Stein». Niederhäusern tritt 1307 als eine eigene Gemeinde auf¹⁰²⁾. Ob das Nanztal zu dieser Gemeinde Termenon gehörte, bleibt hier eine offene Frage.

Als Feudalherren erscheinen in unserm Band die Rittersfamilie de Vespia¹⁰³⁾., die Esperlini von Raron¹⁰⁴⁾, die de Platea von Visp¹⁰⁵⁾ und de la Vota¹⁰⁶⁾. Es kann ohne weiteres noch andere gegeben haben, die, wie auch an andern Orten vorkommende, nicht in diesem Band Erwähnung finden.

Die bedeutendste Zehnte waren der des Domkapitels und der des Kilchherrn von Visp. Über den Laienzehnt kommt man schlecht ins Bild. Es scheint, dass dieser ganz in den Händen der Familie de Murakern gewesen ist.

Um bei den im Bande vorkommenden Geschlechtern hier, und auch später nicht weitschweifig zu werden, wird bei den einzelnen möglichst kurz darauf eingegangen.

Belo: 1304 kauft Girolld ein Korngilt¹⁰⁷⁾., ist 1309 aber nicht mehr am Leben¹⁰⁸⁾. Sein Sohn Peter nimmt 1310 Güter der de Vespia in Niederhäusern zu Lehen¹⁰⁹⁾.

Bischof: 1300 ein Johann Gemeindevertreter. Wohl derselbe kauft im gleichen Jahre einen Acker¹¹⁰⁾.

Egge, ab: 1300 sind Wilhelm und Peter Gemeindevertreter.

Engellier: 1300 Peter unter den Gemeindevertretern. Ein Johann ist 1304 Zeuge¹¹¹⁾.

Virreabend — Feierabend: 1300 Anselm Gemeindevertreter.

Garten, im: 1300 befindet sich ein Gerold unter den Gemeindevertretern. 1301 und 1304 kauft er Gut, im letztgenannten Jahr um 10 Pfund, was damals keine unbedeutende Summe ausmachte. 1305 kauft er wieder um 5 Pfund, wobei ein Johann und Wilhelm im Garten Zeugen sind¹¹²⁾. Es macht den Anschein, dass es sich bei ihm um einen bessern und vermöglicheren Herrn handelte und als Zeuge im Kreise von Notablen auftritt.

¹⁰¹⁾ do S. 267. — ¹⁰²⁾ do S. 329. — ¹⁰³⁾ do S. 87, 455.

¹⁰⁴⁾ do S. 131. — ¹⁰⁵⁾ do S. 169. — ¹⁰⁶⁾ do S. 431.

¹⁰⁷⁾ do S. 149. — ¹⁰⁸⁾ do S. 375. — ¹⁰⁹⁾ do S. 473.

¹¹⁰⁾ do S. 35. — ¹¹¹⁾ do S. 175. — ¹¹²⁾ do S. 43, 93, 95, 175, 193, 203, 283.

Gassun, in der: 1303 ist ein Nikolaus Zeuge¹¹³).

Goben: 1300 ein Johann Gemeindevertreter. Johann 1306 Zeuge¹¹⁴). Ein Heinrich kauft 1310 vom Domherr und Junker Peter de Vespia Gut an der «Buitterun»¹¹⁵).

Graben, am: 1309 verkaufen die Brüder Wilhelm und Johann ihren vier Schwestern ihren Erbanteil um 50 Schillinge und 3 Fisci Jahreszins¹¹⁶).

Heymo, auch in der Bitzinon: 1304 Jakob in der Bitzinun verkauft mit Gutheissung seiner Frau Agnes und der Söhne Jakob und Peter — die Söhne Johann und Wilhelm sind in der Fremde — Güter seinem Bruder Johann Heymen. 1307 verkauft er Güter und Wasserrecht aus dem Brunnen «Spuelbrunno». Beansprucht durfte das Wasser werden jeden Donnerstag in den Monaten Juli bis September, von der Stunde an genannt «Kilcherrocyt» (wohl Angelusläuten am Abend) bis zum folgenden Tagesanbruch. Dabei werden auch seine Töchter erwähnt mit Namen Ägidia und Salome, ein weiterer Sohn Nikolaus und zu den zwei Söhnen in der Fremde wird als dritter noch Jakob angeführt. 1309 verkauft er nach vorausgehender dreimaliger Auskündigung in den Kirchen von Visp und Terminen (!) um 28 Pfund dem Johann usser Nanz Besitz im Nantz¹¹⁷).

Hostadel, zem: 1305 verkauft ein Johann, genannt z'Hostadel, Sohn des verstorbenen Johann Asper von Stalden, verschiedene Güter. 1304 war er Zeuge¹¹⁸). Wir haben hier ein Beispiel von Entstehung neuer Geschlechter: Dieser Johann aus dem Herrengeschlecht der Asper benennt sich offenbar nach dem Orte, an dem er sich in Terminen niederliess.

Lombardi: 1300 Arnold der Sohn Johanns Gemeindevertreter. 1304 ist er mit Johann zem Hostadele Zeuge. 1305 ist ein Johann, Sohn des Johann, Zeuge in der Lombardei bei Abfassung eines Aktes¹¹⁹).

Micheling: 1304 tritt Wilhelm aus Zeuge auf¹²⁰).

Mulners (Müller?): 1308 ist ein Johann Zeuge¹²¹).

Murakern — Morakern: 1309 war ein verstorbener Heinrich dermassen verschuldet, dass seine Witwe, deren Kinder noch unmündig waren, dass sie ihr Haus und den Zehnt von Terminen, den Heinrich innehatte, verkaufen musste. 1310 erscheinen Wilhelm und Walter, die Söhne eines Walters als Schuldner des Mathe ab der Flue von Niederhäusern, dem Güter von ihnen durch Gerichtsspruch zukamen¹²²).

¹¹³) do S. 111. — ¹¹⁴) do S. 317, 459. — ¹¹⁵) do S. 455.

¹¹⁶) do S. 465. — ¹¹⁷) do S. 273, 329, 465.

¹¹⁸) do S. 43, 273. — ¹¹⁹) do S. 273, 203. — ¹²⁰) do S. 273.

¹²¹) do S. 443. — ¹²²) do S. 369, 409, 477.

Nantz, uss: 1300 kauft die Witwe des Peter Gut von der Gemeinde. Johann der Sohn eines Georg ist dabei Zeuge und heisst de Nantz¹²³). Nach einer andern Quelle kaufte wohl dieser gleiche Johann: «Johann der Sohn des verstorbenen Georg de Nancz» 1315 um die beachtliche Summe von 25 Pfund von den Gläubigern des Matthe uf der Flue oder a der Flu den Zehnt (Die Lehensinhaberei) des Domdekans und des Pfarrers von Visp in Terminen¹²⁴).

Ofner — Offner: 1304 verkauft eine Agnes Gut. Salome, die Tochter eines verstorbenen Anselm, deren Mann Hilarius N. sich aber in Mailand aufhält, hat 1305 einen Vogt, welcher als Executor ihrer Mobilien und Immobilien um 30 Schillinge dem Johann zem ofne ein Haus bei Niderhäusern verkauft¹²⁵).

Salembodme, im: 1305 heisst ein Girolld verstorben, dessen Tochter Salome einen «Pagani» aus der Lombardei zum Manne hatte. Aus dieser Ehe stammten drei Töchter: Pasina, Thoma und Agnes. Letztere zwei hielten sich in der Lombardei auf. Mit beider Zustimmung verkauft Pasina im soeben erwähnten Jahre um 5 Pfund Peter dem Sohn von Vron Gersind verschiedene Güter. Diese gehörten einst dem verstorbenen Priester Wilhelm, dem Sohne des Anselm Walkere de Termenon. Dieser Priester heisst ihr Verwandter¹²⁶). Ein Anselm kauft 1306 ein Gilt auf Gut im Riedli (Riedji), 1310 Verkauf von Gütern daselbst mit Zustimmung seiner Frau Beche¹²⁷). Im Jahre 1310 ist er Lehensträger vom Zehnt des Domkapitels¹²⁸).

Slirko: 1305 ist Anselm, genannt Slirko, in platea de Termenon Vogt der verschuldeten Salome zem Ofne¹²⁹). 1315 ist er unter den Gläubigern des Mathe ab der Flue¹³⁰).

Stalden, uf dem: 1309 kauft Johann Haus und Güter der verschuldeten Witwe Agnes de Murakren¹³¹).

Stegun, uf der: 1309 kommt ein Cono vor¹³²). Vielleicht gehörte er zu den de la Scala von Visp.

Termenun, an der: 1300 ist ein Johann Zeuge. Mutmasslich ist er identisch mit Johann dem Sohn des verstorbenen Benoldi de Termenon, welcher im gleichen Jahre einen Acker verkaufte¹³³).

Wasen, an dem: 1304 kauft ein Peter Güter, wobei ein Wilhelm Sohn Peters Zeuge ist. Wilhelm der Sohn Peters kauft 1310 Gut¹³⁴).

¹²³) do S. 33. — ¹²⁴) *Grem.* 1383. — ¹²⁵) Stalden, K.A. J 1, S. 175, 203.

¹²⁶) do S. 201. — ¹²⁷) do S. 223, 315, 443. — ¹²⁸) *Grem.* 1323.

¹²⁹) Stalden, K.A. J 1, S. 203. — ¹³⁰) *Grem.* 1383.

¹³¹) Stalden, K.A. J 1, S. 369. — ¹³²) do S. 387.

¹³³) do S. 23, 35. — ¹³⁴) do S. 175, 457.

Zenders: 1309 taucht ein Petrus Posea de Garuneta, Burger von Novarra, als Mann einer Beatrix, Schwester von Peter Zender, auf¹³⁵). Der Sohn eines verstorbenen Giroid ist 1310 Lehensträger des Pfarrers von Visp¹³⁶).

Zuggin: 1300 ist Jakob Gemeindevertreter. Ein Wilhelm heisst 1304 Inhaber von Lehensgütern, die einer Salome de zwischebergne gehören¹³⁷).

Zimbermans: 1306 ist bei Verkauf und Belehnung unter den Zeugen ein Martin¹³⁸).

Hinzu kommen noch Geschlechter in der damaligen Gemeinde Niederhusren.

Swartzen — (Schwarzen): 1300 kauft ein Peter von Peter, dem Sohne des verstorbenen Ritter Peter von Visp, alles, was dieser «vom Stadel auf gegen Termenun» besass um 6 Pfund und 10 Schillinge. Darauf laste auch eine Abgabe an die Gemeinde Visp¹³⁹). In den Jahren 1303 und 1305 tritt er mit andern bessern Herrn als Zeuge auf.

Flue, ab der: 1307 kauft ein Peter von Niederhusren Güter in Grächen¹⁴⁰). 1309 kauft ein Johann von der Witwe des verschuldeten Heinrich Murakren deren Haus und den ganzen Laienzehnt von Termenon kauft von der gleichen Witwe ein Mathe ab der Flue¹⁴¹). Dieser Mathe wird 1310 selber von Gläubigern bedrängt und verkauft Walter zem Gibeles Güter, auf denen Abgaben an die de Vespia lasten. Dieser Verkauf geschieht mit Einverständnis seiner Frau Hirme, seines Sohnes Johann und dessen Frau Berthe, der Tochter des Junkers Wilhelm von Visp¹⁴²). Mathe scheint zur bessern Klasse gehört zu haben, da sein Sohn eine Junkerstochter heiratete. Das half ihm aber nichts gegen eine grosse Verschuldung. Denn 1315 ist er tot und eine ganze Anzahl Gläubiger verkaufen den Zehnt des Domkapitels, welchen er zu Lehen hatte, um 25 Pfund dem Johann de Nancz¹⁴³).

Hove (Hof), im: 1310 ist ein Hugo Zeuge, als Junker Johann von Visp Gut in der «Mingunmatte» bei Niederhusren zu Lehen gab¹⁴⁴).

Molitoris (Müller): 1299 kauft Peter, der Sohn Walters, von Jakob de la Vota von Visp, was dieser «ze der Haselstuden» besass um 4 Pfund¹⁴⁵).

Murun, uf der: 1310 verkauft eine Agnes, Witwe des Nikolaus Gut, dem Wilhelm an dien Wason¹⁴⁶)..

Scala, de: 1305 ist ein Johann von Niederhusren Zeuge. Er stammte mutmasslich aus der Familie de la Scala von Visp¹⁴⁷).

¹³⁵) do S. 411. — ¹³⁶) *Grem.* 1323. — ¹³⁷) Stalden, K. A. J 1, 33, 93.

¹³⁸) do S. 317. — ¹³⁹) do S. 87, 107, 205. — ¹⁴⁰) do S. 327.

¹⁴¹) do S. 369, 409. — ¹⁴²) do S. 477. — ¹⁴³) *Grem.* 1383.

¹⁴⁴) Stalden, K. A. J 1, S. 473. — ¹⁴⁵) do S. 431.

¹⁴⁶) do S. 457. — ¹⁴⁷) do S. 205.

Haben wir in all dem gewissermassen nur Bruchstücke vor uns, vermitteln sie uns dennoch einige Interessantheiten. So von Verbindungen nach auswärts, vor allem in die Lombardei, aus der die meisten kleinen Adeligen im Wallis stammen mochten. Wenigstens offenbar die Lombardei und möglicherweise auch jene, die den Namen im Salembodme annahmen, das es deren Töchter wieder dorthin zurückzog. Auch Wilhelm der Sohn des Her Gerungs hält sich 1309 in Mailand auf. Beatrix Zender heiratete, wie wir ebenfalls erfuhren, einen Bürger aus Mailand. Drei Söhne der Familie Heymon in der Bitzinon heissen in fremden Land, aber ohne nähere Angaben.

Etwas auffallend ist, dass im Gegensatz zu andern Orten keine «Steinhäuser» (burgähnliche Wohnungen dieser Kleinadeligen) in den Urkunden vorkommen, deren es zweifelsohne auch im Gebiet von Termingen gegeben hat. Man vermisst im Band auch das Vorkommen von Urkunden aus den ehemaligen, sicher schon damals bestandenen Gemeinden Uf dem Stalden und Barmili.

Staldenried

Mager ist das Vorkommen jener Urkunden in diesem Band, welche sich auf Besitz und Familien in dieser Berglandschaft beziehen. Aus den wenigen Stücken, wie aber auch aus andern Quellen, die wir etwas zur Hilfe benötigen, lassen erkennen, dass sich das Leben der Leute um diese Zeit geradezu ausschliesslich in den Höhen von Gspon, Finelen und Kleeboden abwickelte, welche damals je eigene Gemeinden bildeten¹⁴⁸). Für den ganzen Hang unter der Gsponfluh kommt bloss ein einziges Mal die Siedlung Niederried vor, die aber Stalden «zugeordnet» anmutet. Dieser später sogenannte «Riederbärg» oder «Z'Bärg am Ried» scheint erst um die Mitte des 14. Jahrhunderts einer Rodung unterzogen worden zu sein, auf das hier nicht näher eingegangen werden kann. Auch der merkwürdige Umstand, dass wir damals und auch später keine Spuren von Zehnten finden, weder an das Domkapitel noch an die Mutterpfarrei und auch keine Spuren von Laienzehnten. Hat vielleicht die heute noch nicht so ungefährlich aussehende Gsponfluh damals noch schlimmer ausgesehen, dass man es nicht wagte, unter ihr anzusiedeln? Wollte man die grosse Waldung unter ihr als Schutz belassen? Fand eventuell dann in jenem Jahrhundert ein grösserer Absturz statt, so dass man erst hernach an die Rodung ging?

Besitz oder Rechte im Gspon besaßen die Herren von Raron¹⁴⁹), die de Platea von Visp¹⁵⁰), die Herren de Underflüen¹⁵¹), Meier Jakob Buos von Mörel¹⁵²), Peter Biberge, der identisch sein dürfte mit jenem der Saaser Herrenfamilie (S. 12)¹⁵³). Unbekannt sind ein Zehnt des Domkapitels und ein Laienzehnt. Hingegen ist der Kirchenzehnt bezeugt, welchen 1340 zusammen mit dem von Fineln und dem obern und untern Kleeboden Abgottspon zu Lehen hatten¹⁵⁴).

¹⁴⁸) *Grem.* 426. — ¹⁴⁹) Stalden, K.A. J 1, 303. — ¹⁵⁰) do 75. — ¹⁵¹) do 439.

¹⁵²) do 459. — ¹⁵³) do 303. — ¹⁵⁴) Brig, Arch. Geschforsch. Ver. Ob.Wall. S. 32.

Geschlechter, die im Bande vorkommen, sind bald aufgezählt, ob-
schon in andern Quellen über ein halbes Dutzend bezeugt sind¹⁵⁵). Das
Wichtigste war, und welches, wie wir bereits sahen, auch die «Heren» und
«Vron» stellte, das der de Gechebon. Wie nahe sie untereinander noch
verwandt gewesen sind, lässt sich begreiflicherweise nicht näher feststel-
len.

Gechebon, de: 1304 verkauft ein Wilhelm, der Sohn eines verstorbe-
nen Heinrich Güter im Gspon beim Rotenbrunnen, Hofstette, der
«Flekko» sowie «unter diem Bodeme (wohl unter dem Boden)¹⁵⁶). Im glei-
chen Jahre figuriert er auch als Zeuge¹⁵⁷). 1305 wird eine Hemme, Tochter
eines Johann und dessen Frau Salome im Hove begabt¹⁵⁸). Ein Ulrich ver-
kauft 1306 ein Gilt, welches auf einem Gut im «Riedli» lastete¹⁵⁹). Bereits
1299 heisst ein Acker dieses Ulrichs mit Abgaben an die Herren von Raron
belastet¹⁶⁰). Im Jahre 1307 ist ein Wilhelm, Sohn eines Wilhelm,
Zeuge¹⁶¹). Ein Walter, Sohn des verstorbenen Amadeus, hatte als Frau die
von Mörel herstammende Berkthe an der Selkunmattun. Im Jahre 1301
beschenkte er sie und die Kinder, welche er von ihr hatte, mit verschiede-
nen Gütern im Gspon¹⁶²).

Hove (Hof), im: 1309 und 1310 ist ein Peter zusammen mit bessern
Herrn Zeuge¹⁶³). Er scheint mit jenem Petrinus identisch zu sein, der mit
Zustimmung seiner Frau Beche verschiedene Zinse verkauft, welche ihm
ab verschiedenen Gütern zufallen¹⁶⁴).

Rütters Ruitner: 1310 wird bei Verkauf von Servicien auch ein sol-
ches des Johann, Conversus (Einsiedler), Sohn des verstorbenen Johann
angeführt. Unter den Zeugen bei diesem Verkauf befinden sich die Brüder
dieses Conversen namens Peter und Walter¹⁶⁵).

In der damaligen Gemeinde Finilen besaßen die Herren im Steinhaus
von Törbel Güter, Gebäulichkeiten und Rechte, welche vor 1304 an die
Asper von Stalden übergingen. Im soeben erwähnten Jahre gingen diese
Besitzungen durch Tausch an einen Johann de Gechebon über¹⁶⁶). Noch
im Jahre 1306 bezog Peter Asper Abgaben¹⁶⁷).

Von den Inhabern des Laienzehntes zu Fineln und Kleeboden ist nur
ein Peter ab der Blatten (Eisten) bekannt¹⁶⁸). Auf Gütern im untern Klee-
boden «ze Hugshuse» über der «Honflue» besaßen die Herren Wigenrie-
der (Winkelried) gewisse Rechte¹⁶⁹). Von Geschlechtern kommen in die-
sem Bande nur drei vor.

Herzogo: 1307 ist ein Peter Herzogo vom Kleeboden in Eisten
Zeuge¹⁷⁰). Im Jahre 1310 kommt er als solcher noch zweimal vor¹⁷¹).

¹⁵⁵) Stalden K.A. F 4, 5b, 6, 7, 8, 9.

¹⁵⁶) Stalden, K.A. J 1, 83. — ¹⁵⁷) do 487.

¹⁵⁸) do 85. — ¹⁵⁹) do 223. — ¹⁶⁰) do 303.

¹⁶¹) do 327. — ¹⁶²) do 5. — ¹⁶³) 352, 441.

¹⁶⁴) do 459. — ¹⁶⁵) do 459. — ¹⁶⁶) do 171.

¹⁶⁷) do 317. — ¹⁶⁸) do 275. — ¹⁶⁹) do 489.

¹⁷⁰) do 115. — ¹⁷¹) do 457, 461.

Klebodme, de: 1304 verkauft ein Anselm, Sohn eines Johann, für 3 Pfund seinem Bruder Peter, «genannt dem Hertzogen», alles, was er hat vom «grossen Stein bis zum Acker unter dien Fluen», und nimmt es als Lehen zurück¹⁷²). Hier stellt man fest, dass die Herzog, welche bis gegen das 16. Jahrhundert vorkommen, offenbar eine Seitenlinie des Geschlechtes de Kleeboden waren¹⁷³). 1299 heissen die Erben eines Johann ab Klebodeme Bezüger von Abgaben, die auf Gütern im Gspon lasteten¹⁷⁴).

Eisten

Zur Ortsgeschichte von Eisten bietet dieser Minutenband einige Interessenheiten, die bisher unbekannt gewesen sind. Denken wir nur an die schon aufgeführten Herrn zu Schweiben. Wie für Staldenried lag der Schwerpunkt ebenfalls nicht drunten im Tale, sondern auf den Bergeshöhen. Vor allem «zu Katzenlukren» und Mattwald. Beide Hauptsiedlungen lagen ja auf gleicher Höhe wie Gspon und Fineln. Während «Montwalt» leicht zu identifizieren ist mit Mattwald, ist vielleicht heute wenigen oder beinahe niemand mehr bekannt, wo eigentlich Katzenlukren gewesen ist. Es muss sich in der Gegend vom Schwarzwald, ziemlich in der Mitte zwischen Fineln und Mattwald befunden haben. Wie die Gemeinde oder Gemeinden-Einteilung gewesen sein mag, lässt sich nicht sagen. Weite Gebiete von der heutigen Gemeinde Eisten gehörten offenbar 1364 noch zur Gemeinde Grächen. Denn als die Kirche von Visp in jenem Jahre dieser Gemeinde den Sigristenobolus abtrat, werden auch Entrichter zu Schweiben, zer Oysten (zen Eisten), im «leydenbeche» (Leidbach) und im Asp (Asp könnte aber auch jenes in Grächen sein), aufgezählt¹⁷⁵). Wahrscheinlich bildete Mattwald eine eigene Gemeinde. Soweit mir noch in Erinnerung ist, begegnete mir eine Erwähnung davon.

Der Zehnt des Domdekans von Sitten zu Katzenlukren hatte 1330 der Meier von Mörel, Jakob Buos, inne, der ihn aber weiter verpachtete an Petrus de Staldun¹⁷⁶). Merkwürdig ist, dass der Kirchenzehnt von Visp nicht namentlich angeführt wird, ausser es sei Peter ab Galgerun für den Einzug verantwortlich gewesen¹⁷⁷). Ein Laienzehnt im Erlberg und an der «Werchecka» kommen 1303 vor¹⁷⁸).

Eigengut des Bischofs befand sich zu Katzenlukren¹⁷⁹). Bedeutende Rechte besaßen die Biandrate auf der Summermatte, zu der Alprechte in der Alpe Balfrin gehörten¹⁸⁰). Eine bedeutende Rolle spielten vor allem zwei Familien, denen wir gleich begegnen werden, nämlich den Kraphen und den zer Wissenflue.

¹⁷²) do 173. — ¹⁷³) Stalden, G.A. D I. — ¹⁷⁴) Stalden K.A. J I, 303.

¹⁷⁵) Visp, K.A. D 7. — ¹⁷⁶) *Grem.* 177. — ¹⁷⁷) Brig, AGVO, S. 32.

¹⁷⁸) Stalden, K.A. J I, 111. — ¹⁷⁹) do 131, 63. — ¹⁸⁰) do 207, 187, 397.

Nebst diesen kommen noch folgende Familiennamen vor:

Ahorn, am: 1305 wird eine Ella erwähnt, gegen deren eventuelle Ansprüche auf Güter am Ahorn Peter Kraphen, welcher dieser verkauft, Garantie gibt¹⁸¹).

Aspe, im: 1304 ist ein Anselm mit Peter Schmid im Leydenbeke Zeuge¹⁸²). Siehe auch Asper, Grächen, S. 56.

Berge, bi dem: 1309 ist ein Johann zu Katzenlukren in Stalden Zeuge¹⁸³). Im gleichen Jahre verkauft ein Peter, Sohn Wilhelms, Peter am Sale Güter und Alprecht in Balfrin¹⁸⁴).

Blatto, ab der: 1303 (?) Peter, Walter und Johann, die Söhne eines verstorbenen Wilhelms, genannt Lamo, verkaufen um 15 Pfund ein Servicium, genannt Hofdiensta, an Bunoni (Bruno?) ab Veelastend auf Gütern in Eisten und dessen Umgebung, wobei die besondern Rechte des Meiers Jocelin Biandrate erwähnt werden¹⁸⁵). Peter, der Sohn des verstorbenen Remsteins, verkauft Peter zem Berge von Saas ein Servicium lastend auf der Summermatte¹⁸⁶). Peter, der Sohn des Wilhelms, verkauft im Einverständnis seiner Frau Hemme im Jahre 1300 dem Walter ab Sweybun die Matte, genannt der Wang, jenseits dem «Oystbeke — Eistbach»¹⁸⁷). Wohl der gleiche Peter verkauft 1303 ein Fisch Roggen vom Zehnt zu Fineln und Kleeboden¹⁸⁸). Ein Wilhelm, der Sohn Johanns, verkauft mit Einverständnis seiner Frau Agnes 1299 seinem Bruder Peter Güter im Schalbet, über dem Oystbach und auf Galgerun. Ein Anselm ist dabei Zeuge¹⁸⁹). Im Jahre 1304 heisst wohl dieser Wilhelm «aus Saas», und verkauft Gut am Ahorn samt Wasserrechte aus dem Ahornbach und erscheint als daselbst wohnend¹⁹⁰). Johann, der Sohn eines Anselms, kauft 1303 bedeutende Zinse¹⁹¹). Der gleiche ist 1306 abgabepflichtig an Nikolaus an der Morgia von Stalden¹⁹²). Anselm und Beche, seine Frau, beider Sohn Peter und dessen Frau Agnes verkaufen den ganzen Laienzehnt im Erlberg und Werchecka um 3 Pfund dem Johann ab Buele zu Montwalt¹⁹³).

Erle, zem: 1304. Ein Anselm verkauft Matten im Mundwalt vor dem Haus des Torbiers, die Matte genannt «Stafelmatta» und Teile «Bergrecht» (Alprechte), Stall unter der «Gafanun», Land im «Swartzenwalde» um den Preis von 3 Pfund¹⁹⁴). Agnes, die Tochter eines Heinrich, Frau des Johann am Akere, verkauft ihrer Tochter Else all ihre Besitzungen zem Erl. Der Mann dieser Else war ein Johann Swertfeger¹⁹⁵).

Gofersers, de: 1300 verkauft eine Agatha, die Tochter des Anselm, welcher verstorben heisst, der offenbar verschuldet war, an die Gebrüder ab Sweybun, diesen das Erbe ihres Vaters, ausgenommen, was davon ihr zukomme. Aufgezählt werden Besitzungen «zem Huote» an «dem türbelwende, Galgerun und Kyennebrunnen»¹⁹⁶).

181) do 213. — 182) do 139. — 183) do 385. — 184) do 379.

185) do 203. — 186) do 395. — 187) do 25. — 188) do 275.

189) do 433. — 190) do 63. — 191) do 95. — 192) do 279.

193) do 111. — 194) do 79. — 195) do 457. — 196) do 31.

Kalbermann: 1305 erscheint ein Anselm ze Blattun, genannt Kalbermann, wohnhaft zu Katzenlukren. Er verkauft mit Gutheissung seines Sohnes Johann einen Jahreszins, bestehend in einem Fischli Weizen¹⁹⁷⁾.

Kraphen: 1303. Das scheint die bedeutendste Familie zu Katzenlukren gewesen zu sein. Sie mutet recht herrschaftlich an und besass bedeutende Lehensgüter. Mitglieder dieser Familie kommen so häufig vor, dass es zu weit führen würde, auf jeden der einzelnen Akte einzugehen, in denen sie vorkommen. Rätselhaft wird die Herkunft des Namens wohl bleiben. Die Namen wurden damals schwer verhunzt geschrieben, dass die Möglichkeit besteht, es handle sich bei diesem Namen um eine Herkunft von «Graf», um irgendwelche Abkömmlinge eines Grafen, von dem wir sonst nichts wissen. Sind es etwa die Vorfahren der heutigen Graven?

Laut einer Genealogie, die sich anhand der Urkunden feststellen lässt, gab es damals die Familie des Anselms und des Wilhelms, welche Brüder gewesen sind. Anselm lebte 1303 nicht mehr. Ihm kamen verschiedene Abgaben zu, von denen sein Sohn Peter einige im besagten Jahre veräusserte¹⁹⁸⁾. Peter kommt von 1309—1301 vor und es fällt auf, dass er wiederholt Güter und Rechte verkauft, ob aus Verarmung oder Wegzug? — Zum mindesten ist 1305 in Stalden ein Peter, Sohn des Peter Kraphen¹⁹⁹⁾. Johann, der Sohn des Anselms, ist 1304 unter Abgabeschuldigen angeführt und 1306 verkauft er mit Einverständnis seiner Brüder Peter, Wilhelm und Mathe um 13 Pfund, eine nette Summe für damals, dem Herrensohn Wilhelm ab Sweybun Land und Haus am Ahorn sowie das Vaterhaus auf Ranft, Güter, auf denen auch Feudallasten haften²⁰⁰⁾.

Mathe ist nur dieses einzige Mal erwähnt. Falls es sich nicht um einen andern Wilhelm handelt, lebte dieser 1307 nicht mehr. Denn in diesem Jahre kaufte ein Johann, der Sohn eines verstorbenen Wilhelm, Mann einer Agnes Venech um 5 Pfund Gut zu Heymisgarten, gab sie aber dem Verkäufer wieder zu Lehen²⁰¹⁾. Doch setzen bald hernach die Verkäufe ein. 1307 verkauft er um 9 Pfund einen beachtlichen Jahreszins an Johann zer Meiggerun in Emdb, und 1310 verkaufen Johann und Peter, die Söhne eines verstorbenen Wilhelms, um 6 Pfund die Abgabe von 18 Fischli Weizen von ihrem ganzen Erbe zu Katzenlukren²⁰²⁾. Dabei wird Wilhelm «junior» genannt, so dass es sich bei ihm wohl schon um einen Grosssohn des Anselms handelte.

Mundwalt, von: 1310 kauft ein Johann, der Sohn Walters eine Wiese am Ahorn, dazu eine Scheune und Wasserrecht aus dem Ahornbach²⁰³⁾.

Sale, zem, am: 1306 (?) Wilhelm, der Sohn eines Walters, ist Zeuge²⁰⁴⁾. Peter und Johann, die Söhne Walters, kaufen 1309 unter andern auch Alprecht in Balfrin zur «Summermatta» gehörend²⁰⁵⁾.

197) do 219. — 198) do 95. — 199) do 19, 45, 95, 161, 213, 225.

200) do 79, 211, 235. — 201) do 105. — 202) do 259, 451.

203) do 467. — 204) do 207. — 205) do 379.

Schmid: 1304 und 1305 ist ein Peter im «Leydenbeke» (Leidbach) Zeuge bei Verkäufen²⁰⁶).

Virreabend — Firreabend — (Feierabend): 1307 taucht ein Johann, wohnhaft in Mundwalt als Zeuge auf²⁰⁷).

Torbiers: Ableitung von Törbel. 1304 wird ihr Haus in Mundwalt angeführt. Ein Jahr zuvor ist ein Wilhelm Zeuge²⁰⁸).

Wissunflue ze: 1304. Es handelt sich bei ihnen um eine sehr interessante Sippe, die in andern Urkunden mit dem nobler tönenden Namen de albo Saxo auftritt²⁰⁹). Es handelt sich bei ihr um eine Familie, die mindestens anscheinend vom Gspon herstammte und sich wohl nach ihrem dortigen Stammsitz, dem «weissen Stein», benannte²¹⁰).

Walter, der Sohn des Mathe, besitzt Rechte auf Gut am Ahorn²¹¹). Peter, der Sohn des Matheist, ist 1304 in Visp Zeuge²¹²). Johann und Walter, Söhne des Matthe, kaufen Gut in Eisten im Jahre 1309²¹³). Es sind dies wohl alles Söhne jenes Mathe, welcher im Jahre 1306 seinen Enkelkindern den Drittel seiner Güter schenkt, aber haben ihm dafür gewisse Herrenrechte anzuerkennen²¹⁴). Peter hat 1310 in Jakob Asper einen Vogt für seine Kinder. Mit dessen Gutheissung verkauft er um 3 Pfund und für 6 Fischli seinen Brüdern Walter und Johann, den Teil der Schenkung, den Vater Mathe seinen, d. h. des Peters Kinder, machte²¹⁵). Die Nachkommen dieses Peters und des Johann kommen in den Urkunden des Kirchenarchivs von Stalden bis ins folgende Jahrhundert vor²¹⁶).

Wostiner (Wuestiner): 1299 wird Gut bei «dien inren Oysten» erwähnt, die einem Wilhelm gehörten²¹⁷).

Saas-Balen

Eigentümlicherweise finden wir, im Gegensatz zu den übrigen Gebieten des Vispertales, alle Orte des Saastales nur zur einzigen Gemeinde «Saas hinter dem Martiswald» vereinigt. Für die einzelnen Orte treten denn auch nur die Kurzformen der Ortsnamen Balen, Vee und Almenkel auf. Die Bezeichnung Grund kommt in diesem Band gar nicht vor. Offenbar führte dieser Ort als Mittelpunkt der Talschaft ganz einfach den Namen «Sausa — Saas». Es ist darum auch nicht immer klar ersichtlich, auf welchen Gebieten fremde Rechte und Zehntlasten waren. Darum werden diese, soweit sie bekannt sind, hier gesamthaft angeführt. Eigengut besass der Bischof in Heimischgarten²¹⁸). In «Vee» besaßen solche, die de Vespia²¹⁹). Rechte auf Abgaben oder Servicien hatten die de la Vota von Visp in Almagell²²⁰), die de Underfluen²²¹), die Kirchen von Visp und

206) do 139, 207. — 207) do 243. — 208) do 79, 111.

209) Stalden, K.A. F 1, 4. — 210) Stalden, K.A. J 2, 121.

211) Stalden, K.A. J 1, 63. — 212) do 173.

213) do 375. — 214) do 245. — 215) do 461. — 216) Stalden, K.A. F 4, 5, 5b, 7b, 9, 10.

217) Stalden, K.A. J 1, 131. — 218) do 283.

219) do 453. — 220) do 321. — 221) do 353.

St. Niklaus²²²). Von Laienzehnten trifft man den Winterzehnt, welcher von den Winkler an Peter «bi berge» übergeht²²³). Tierzehntanteile hatten die de Morgia von Stalden²²⁴)., und Jakob Buos, Meier von Mörel, letzterer auf Furkstalden²²⁵). Die Talgemeinde besass selber auch Eigengüter²²⁶). Geschlechter aus Balen selber kommen folgende vor:

Baln, de: (möglicherweise handelte es sich um eine bessere Familie.) 1304 ist ein Thomas, der Sohn Borcard, bei einem Akt Zeuge²²⁷). Er heisst auch Sohn des Eccardi. 1301 ist ein Nikolaus Zeuge²²⁸)., und 1305 figurieren als solche ein Matthe und Nikolaus (Brüder?)²²⁹). Dann kommt noch der Geistliche Walter vor²³⁰).

Buidermattun, de: 1300 bis 1304 ist ein Anselm wiederholt Zeuge²³¹)., und heisst Bruder eines Johann. 1306 verkauft ein Jakob, Sohn des verstorbenen Peter, mit Gutheissung seiner Frau Salome um 6 Pfund Johann und Peter, den natürlichen Söhnen des verstorbenen Anselm, ihres Onkels, Ansprüche auf Rechte²³²). Im Jahre 1309 nimmt ein Johann von der Gemeinde Güter zu Lehen²³³).

Hasen: 1303. Jakob, der Sohn eines verstorbenen Johann in Heimischgarten, verkauft mit Zustimmung seiner Frau Hemme gewissen Kraphen (von Katzenlukren) Gut und zwei Häuser in Heimischgarten sowie Alprechte, und nimmt sie zu Lehen zurück²³⁴). Vielleicht zog er fort nach Grächen, weil ein Jakob dort 1310 auftaucht²³⁵).

Juden: 1304 verkauft eine Margreth, Tochter des verstorbenen Heinrich, genannt Juden, Land «am steyne» dem Peter, Sohn des verstorbenen Borcardi, «in dem Mose de Baln»²³⁶). Dieser Peter scheint ein Bruder von Thomas de Baln zu sein, aber den Namen «in dem»

Mose zu tragen. Wahrscheinlich ist Anselm, Sohn des verstorbenen Borcardi «in dem Mose da Baln» sein Bruder. Dieser verkauft im Einverständnis seiner Frau Salome, welche anscheinend aus einer bessern Familie aus Novarra stammte, um 3 Pfund alles, was ihm durch diese Frau in Grächen zukam²³⁷). Schliesslich taucht noch ein Thomas, Sohn des verstorbenen Borcard «in dem Mose in Baln», auf. Dieser verkauft ebenfalls mit Zustimmung seiner Frau Hemme de Bundermattun (Bidermatten) und der Tochter Salome beachtliche Güter den Venech, die er am Ebiberg zu Stalden hat und nimmt sie zu Lehen zurück²³⁸). Die de Baln und in dem Mose sind augenscheinlich die gleichen.

Naters: 1309 heisst ein Johann, Sohn des Johann, der Mann einer Agnes de Riedmatten von St. Niklaus²³⁹).

222) do 317. — 223) do 77. — 224) do 108. — 225) do 279.

226) do 389. — 227) do 79. — 228) do 271. — 229) do 195.

230) do 37. — 231) do 29, 79, 65. — 232) do 209. — 233) do 389.

234) do 104. — 235) do 457. — 236) do 71. — 237) do 327.

238) do 483. — 239) do 363.

Oyers: 1307 verkauft ein Peter zu Heimischgarten wohnend all das, was ihm von der «Kinnebruca» (Kinbrücke) an einwärts gehört²⁴⁰).

Oyun, in der: 1310 verkaufen Söhne eines Wilhelm ihren Besitz «im Teewalde», und wohl einer aus ihnen namens Johann der Gemeinde, das Land und Haus, welches er von von Walter am Lene erwarb²⁴¹).

Tanmattun, de: 1304 nimmt ein Anselm, der Sohn des verstorbenen Wilhelm, verschiedene Güter von Nikolaus de Morgia in den Merjen bei Stalden zu Lehen²⁴²).

Saas-Grund

Berge, bi, zem: 1299—1310. Bei den Vorkommenden handelt es sich wohl um Verwandte, wenn nicht zum Teil um Angehörige der Herrenfamilie «unter dem Berg». 1299 bezieht ein Peter 6 Fisci Weizen Abgaben im Gspon²⁴³). Ein Anton ist 1300 Zeuge²⁴⁴). Im gleichen Jahre ist Johann, ein Sohn des verstorbenen Anselm, Zeuge²⁴⁵). Dieser Johann hatte drei Schwestern: Agnes, Hemma und Agatha. Sie verkauften 1305 mit Zustimmung ihres Bruders um 7 Pfund ihnen schuldige Abgaben der de Platea von Visp und des schon mehrmals erwähnten Meiers Buos von Mörel²⁴⁶). 1304 und 1305 sind Peter und dessen Sohn Anton wiederholt Zeuge²⁴⁷). Im Jahre 1309 kauft sich ein Peter los von der «Olderotellun» auf der Summermatta²⁴⁸). Ein Anselm, Sohn des verstorbenen Johann ad montem, ist 1310 Zeuge²⁴⁹). Wohl derselbe Anselm verkauft im gleichen Jahr einen Erbfall²⁵⁰), und kauft die «Hitzunmattun» von einem Wilhelm ab Vee²⁵¹). Peter kauft 1305 Güter und Anteil am Winterozehnt²⁵²). Peter, der Sohn eines verstorbenen Wilhelm, kauft ebenfalls Gut im Jahre 1309 und dazu noch Alprecht auf Balfrin, die Summermatta gehörte²⁵³).

Bluamen: 1310 wird eine Matte verkauft, welche einst dem Walter des verstorbenen Peter gehörte²⁵⁴).

Gasse, in der: 1300 kommt ein Wilhelm als Zeuge vor²⁵⁵).

Draksels: 1307 verkauft ein Johann, Sohn des Wilhelms, eine Matte in der Alpe «Furchun am Stafele»²⁵⁶).

Sausa, de: 1308 wird von Anselm, dem Sohne des Merun, eine Hofstatt verkauft, welche ihm eine Überschwemmung der Vispe verwüstete²⁵⁷). Es könnte auch Merum statt de Sausas Familiennamen gewesen sein.

²⁴⁰) do 323. — ²⁴¹) do 461.

²⁴²) do 65. 277. — ²⁴³) do 303. — ²⁴⁴) do 33.

²⁴⁵) do 35. — ²⁴⁶) do 317. — ²⁴⁷) do 67, 125, 225.

²⁴⁸) do 395. — ²⁴⁹) do 461. — ²⁵⁰) do 467.

²⁵¹) do 469. — ²⁵²) do 189. — ²⁵³) do 379.

²⁵⁴) do 469. — ²⁵⁵) do 33. — ²⁵⁶) do 115. — ²⁵⁷) do 353.

Venech — Venetz: 1303 heisst eine Agnes, die Frau des Wilhelm Kraphen (in Eisten)²⁵⁸). Im Jahre 1307 liess sich eine Agnes Venetz, die Frau des Johann im Schoenenbodme von Grächen, von ihrem Manne scheiden, um eine Einsiedlerin zu werden²⁵⁹). Ein Johann kaufte 1309 den Sechstel eines Driels in Stalden²⁶⁰). Johann, der Sohn des Johann, kauft 1310 Güter unter dem «Troyen»²⁶¹).

Winkler: 1305 verkauft ein Wilhelm Zehntteile des Winterozehnt²⁶²). Im gleichen Jahre verkauft ein Peter Güter und Haus um 4 Pfund und nimmt sie zu Lehen zurück²⁶³).

Wastiner — Woestiner: 1300 werden von einem Walter Zinsanteile verkauft, wobei sein Bruder Anselm Zeuge ist²⁶⁴).

Vogel: 1304 verkauft ein Walter verschiedene Güter und Alprecht im «Drift»²⁶⁵).

Saas-Almagell

Geschlechter, zum Teil nur wahrscheinlich dort ansässig gewesen.

Len — Lone, am: 1303 verkauft ein Walter Gut, auf welchem Abgaben an die Kirche von Saas lasteten²⁶⁶). Agnes und Salome am Bone — soll wohl Len heissen — verkaufen mit Gutheissung ihres Vogtes Gut und Wasserrechte²⁶⁷).

Rufinun, de: 1304 kauft Johann, der Sohn des Anselm, Gut und Haus beim «Vekynne», mit nicht näher bezeichneten Feudallasten darauf²⁶⁸). Ein Walter nimmt 1306 auf Furkstalden Güter zu Lehen.²⁶⁹).

Alpelun, in der: 1310 kauft Mathe, der Sohn eines verstorbenen Wilhelm, in Almenkel alles, was einst den Geschwistern am Acker von Stalden gehörte²⁷⁰).

Schmid: 1304 verkauft Johann, der Sohn des Anselm, de «Rufinun» (wohl dort wohnend), verschiedene Güter²⁷¹). Er verkauft diese einem Walter.

Vogel, anscheinend aus der gleichen Gegend.

Zenders: 1307 kauft ein Johann, der Sohn eines verstorbenen Wilhelm «am Almenkel», von Johann Draksels Gut «in alpe Furchun»²⁷²).

²⁵⁸) do 105. — ²⁵⁹) do 341, 395, *Grem.* 1261.

²⁶⁰) Stalden, K.A. J 1, 393. — ²⁶¹) do 357. — ²⁶²) do 189.

²⁶³) do 219. — ²⁶⁴) do 33. — ²⁶⁵) do 65. — ²⁶⁶) do 205.

²⁶⁷) do 217. — ²⁶⁸) do 125. — ²⁶⁹) do 275. — ²⁷⁰) do 457.

²⁷¹) do 65. — ²⁷²) do 115.

Saas-Fee

Fabri — Schmid: 1305 werden Besitzungen in der obern Kalbermatte zu Vee an Anton bi Berge verkauft. Dies geschieht durch Agnes, die Tochter des Anselms, des Sohnes des verstorbenen Wilhelm, mit Zustimmung ihrer Geschwister Wilhelm, Jakob, Andres und Salome²⁷³).

Lokmattun, de: Johann, der Sohn des verstorbenen Wilhelm, heisst im soeben erwähnten Verkaufsakt der Mann dieser Agnes.

Oysteners: 1304 heisst Hemme zem Asp von Eisten Witwe eines Peters, des Sohnes Anselm ab Vee²⁷⁴). Elsa, Agnes und Hello, die Erben eines verstorbenen Anselms, hatten Lehensgut der de Vespia zu Vee inne. Ob ihrer Verschuldung wird dieses Lehen mit Erlaubnis ihres Vogtes an einen andern Lehensträger verkauft. Als Zeugen dabei treten auf Peter der Sohn Wilhelms zen Oisten, und Thomas, der Sohn Mathe zen Oysten. Die Gutheissung dazu erteilen Johann und Anselm in der Wildin und Thomas, der Sohn des Mathe zen Oysten — alle drei Brüder und Söhne dieses Mathe. Trugen fortab Johann und Anselm den Familiennamen in der Wildin?²⁷⁵).

Senke, im: 1310 verkauft ein Wilhelm um 5 Pfund ererbtes Gut an Johann, Sohn P. Vellers von Saas²⁷⁶).

Vee, ab: 1303 kauft ein Bruno Güter in Eisten²⁷⁷).

Wohl der gleiche ist 1307 Zeuge und heisst Sohn des Wilhelm²⁷⁸). Im Jahre 1308 ist ein Wilhelm mit Herrensöhnen Zeuge²⁷⁹). Wilhelm, der Sohn des Girold, ist 1310 Zeuge²⁸⁰). Sicherlich der gleiche Wilhelm verkauft Anselm bi dem Berge die «Hitzunmattun», die er von Walter Bluamen kaufte²⁸¹).

Vellere: 1307 verkauft ein Peter dem Wilhelm, dem Sohne des «Hern» Hugs ab Vee, viele Güter und erhält sie als Lehen zurück²⁸²).

Winkele, in dem: 1305 verkauft ein Peter in dem Winkle Güter und Haus um 4 Pfund der Agnes, Witwe des Jakob in den Winklen ab Vee. Er nimmt sie als Lehen zurück, um den Jahreszins von einem Mütt Roggen²⁸³).

Zermatt

Es bildete ein eigenes Meiertum und umfasste das Gebiet der heutigen Gemeinde. Die Oberhoheit gehörte dem Bischof. Ausgeführt wurde die Herrschaft von den Turm zu Niedergesteln und den Herren von Raron. Für das ganze Gebiet von St. Niklaus einwärts finden sich sehr wenige

²⁷³) do 195. — ²⁷⁴) do 77. — ²⁷⁵) do 451.

²⁷⁶) do 441. — ²⁷⁷) do 205. — ²⁷⁸) do 115.

²⁷⁹) do 357.

²⁸⁰) do 455. — ²⁸¹) do 469. — ²⁸²) do 339. — ²⁸³) do 218.

Akte im Minutenband, welche Land und Leute dieses Gebietes betreffen. Aus einem Akt vom Jahre 1309 erfährt man, dass die de Vespia Lehensgut zum Hosteg besass²⁸⁴). Die wenigen vorkommenden Geschlechter sind:

Boden, in dem: 1306 wird ein Wilhelm von seinem Verwandten Nikolaus in der Oyn beschenkt, wobei der Pfarrer von Zermatt namens Walter Zeuge ist²⁸⁵).

Buele, zem: Bei der soeben angeführten Schenkung befand sich ein Wilhelm unter den Zeugen, ferner

cluggon, in dien, Johann, ebenso

Ronkere Johann und

Snenvogel (wohl Schneevogel) Johann.

Schmid: 1305 kauft ein Jakob fabri von Zermatt um 11 Pfund Gut in Visp und gibt es der Verkäuferin als Lehen zurück²⁸⁶).

Teeler: 1301 verkauft ein Johann, genannt «teeler», Sohn des verstorbenen Johann «zer teelun», mit Gutheissung seines Bruders Ruotliep, Johann zer Meiggerun von Emd Gut an diesem Ort²⁸⁷).

Wird (Wirt): 1306 kauft ein Walter, genannt Wird, wohnhaft zu Oberhüsern, Zermatt, Güter in Grächen²⁸⁸).

Täsch

In einer Urkunde aus dem Jahre 1305 heissen «Techs und Randa» eigene Gemeinden, aber der «Gerichtsbarkeit des Meiers von Naters unterjocht und unterworfen». Vertreter dieser beiden Gemeinden sowie Herren von Eyholz treffen in jenem Jahre eine Vereinbarung mit Zustimmung des Meiers von Naters. Man legt nämlich fest, dass gewisse Feudal-lasten je zur Hälfte die Gemeinden Täsch und Randa und die Herren von Eyholz zu bestreiten haben²⁸⁹). Aus andern Dokumenten weiss man, dass es um diese Zeit Junker in Täsch gegeben hat, die sich nach diesem Orte benannten, die wahrscheinlich anstelle des Meiers von Naters die Herrschaft ausübten²⁹⁰). Vorkommende Geschlechter:

Kyndon: 1305 vertritt ein Johann die Gemeinde bei der soeben angeführten Vereinbarung, ebenso

Ofnere (Ofner) Wilhelm.

Schaluna, de: (sicherlich hergeleitet vom Schalli) 1307 findet eine gegenseitige Schenkung statt zwischen Nikolaus, dem Sohne des verstorbenen Nikolaus de Schaluna, und des erstern Frau²⁹¹). Es dürfte sich bei die-

²⁸⁴) do 405. — ²⁸⁵) do 229. — ²⁸⁶) do 211. — ²⁸⁷) do 17. — ²⁸⁸) do 245.

²⁸⁹) do 185. — ²⁹⁰) Stalden, K.A. J 2, 3, 7ff. — ²⁹¹) Stalden, K.A. J 1, 115.

sen um die Stammfamilie der spätern berühmten von Schalen und der Schaller aus dem Vispertale handeln.

Schmid: 1302 ist ein Anton von Täsch Zeuge²⁹²).

Vogel: 1307 befindet sich ein Wilhelm unter einer Anzahl solcher, die sich von Abgaben an die Kirche von St. Niklaus entledigen. Er hatte diese von Gütern in Täsch zu entrichten²⁹³).

Randa

Lehengut besass hier Peter de Ture von Niedergesteln. Er gibt solches im Jahre 1309 einem Wilhelm, genannt Werning, zu Lehen²⁹⁴). Ein Peter, der Sohn Girollds des «Hern Annen» hatte Abgaben an die Kirche von St. Niklaus zu entrichten, welche auf Gütern in Randa lasteten²⁹⁵). War etwa dieser «Her Annen» Herr zu Randa? Nur drei Geschlechter werden uns bekannt.

Brugkere: 1307 kauft ein Nikolaus, der Sohn eines verstorbenen Anselm, die «Turingomatta gelegen zu Randa über der Herstrasa»²⁹⁶). Verkauft hat im diese

Underroedinun Wilhelm, einer der Zeugen dabei war

Werning Wilhelm. Bei diesen beiden Wilhelm handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit um die gleichen, welche im Jahre 1305 als Vertreter der Gemeinde handelten, als diese mit den Herrn von Eyholz die schon erwähnte Abmachung trafen.

St. Niklaus

In diesem einst selbständigen Meiertume, umfassend das Gebiet der heutigen politischen Gemeinde, sind für die frühern Zeiten fünf Gemeinden nachzuweisen: Matt oder Mad, Dorf, Gasenried, Winklen und Jungen. Im Minutenband eigens angeführt ist Winklen²⁹⁷). Die Familie, welche das Meiertum vom Bischof als Lehen innehatte, nannte sich «de Chuson, Chouson», wie auch das Meiertum genannt wurde. Im Minutenband kommt der damalige Meier Peter zwischen 1297—1310 einige Male vor²⁹⁸). Doch meist nur als Zeuge wie seine Söhne Wilhelm²⁹⁹), Nikolaus, Weibel in Visp³⁰⁰), und Walter, welcher zu dieser Zeit Pfarrer an der Talkirche St. Niklaus gewesen ist³⁰¹).

²⁹²) do 49. — ²⁹³) do 49. — ²⁹⁴) do 375. — ²⁹⁵) do 415. — ²⁹⁶) do 257. — ²⁹⁷) do 413.

²⁹⁸) 45, 49, 83, 177, 339, 361, 383, 415. — ²⁹⁹) do 45, 83, 187, 339, 361.

³⁰⁰) 89, 157, 177, 257, 264, 339, 361.

³⁰¹) do 45, 49, 83, 89, 169, 177, 237, 335, 337, 339, 365, 411, 468.

Lehengüter und Rechte besaßen hier die von Turm zu Niedergesteln³⁰²⁾., die von Raron³⁰³⁾., die de Funtana von Ayenth³⁰⁴⁾. und die von Ollon³⁰⁵⁾. Von Laienzehnten werden bloss der Heuzehnt und der Tierzehnt angeführt, die den de Vespia gehörten, aber andern zu Lehen gaben³⁰⁶⁾. Zu den vorkommenden Familiennamen.

Adelbrechts: 1307 heissen die Erben eines Johann abgabepflichtig an die Kirche³⁰⁷⁾.

Altenhus, zem: 1307 gehört Johann der Sohn eines Wilhelm ebenfalls zu den Abgabepflichtigen an die Kirche.

Alysun: 1305 ist ein Walter Zeuge³⁰⁸⁾.

Bruggers, Brugkers — Ponte: 1302 ein Peter ist unter den Heuzehntpflichtigen³⁰⁹⁾. Wohl der gleiche kauft 1305 und 1307 Gut und Gebäulichkeiten und befindet sich ebenfalls unter den Abgabepflichtigen an die Kirche³¹⁰⁾. Im Jahre 1310 heisst eine Agatha, die Tochter Wilhelms, Frau des Thomas de Staldun. Sie stellte ihrem Vater eine Quittung aus³¹¹⁾.

Draksel: 1307 verkauft eine Salome zer Meiggerun, Frau eines Peter Draksel, ihrem Bruder Johann in Emd Gut an diesem Ort³¹²⁾.

Erle, zem: 1307 ist ein Heinrich unter den Abgabepflichtigen an die Kirche aufgezählt³¹³⁾.

Hove (Hofe), in dem: 1305 erhält die Brüder Nikolaus und Johann von ihrem Stiefbruder Johann Ötzels Güter und Rechte³¹⁴⁾.

Hundschüphen: 1307 tritt ein Nikolaus als Zeuge auf³¹⁵⁾. Im gleichen Jahre heisst eine Elle abgabepflichtig an die Kirche³¹⁶⁾.

Hus, ab dem: 1305 schuldet ein Hildebrand dem Nikolaus de Zubun 6 Fisci Weizen³¹⁷⁾, und verkauft im selben Jahre um 9 Pfund und 5 Schillinge Peter Brugger eine Matte mit Stadel darauf³¹⁸⁾.

Kremer: 1309 kauft ein Peter das sogenannte «Gevierthus» im Dorfe St. Niklaus³¹⁹⁾.

Kesermattun: 1307 ist ein Wilhelm Zeuge³²⁰⁾.

Lerke, an dem: 1309 findet ein Vergleich statt über ein Lehen zwischen dem Junker Peter de Funtana von Ayenth und Johann «dem Lerk» wohnhaft am Lerch³²¹⁾. 1302 ist ein Peter, Sohn des Wilhelm Zeuge³²²⁾. Ein Peter, der Sohn eines verstorbenen Wilhelm ist 1307 abgabepflichtig an die Kirche³²³⁾.

302) do 166. — 303) do 62, 127, 159, 359. — 304) do 353. — 305) *Grem.* 1956.

306) Stalden, K.A. J 1, 49. — 307) do 415. — 308) do 45. —

309) do 49. — 310) do 89, 339, 417. — 311) do 437. — 312) do 261.

313) do 413. — 314) do 177. — 315) do 339. — 316) do 417.

317) do 43. — 318) do 87. — 319) do 383. — 320) do 335.

321) do 353. — 322) do 49. — 323) do 413.

Eine recht bedeutende Familie war die de Made, die ihren Stammsitz offenbar im heutigen Mattsand hatte.

Made, de: 1302 erscheinen Johann, der Sohn eines Christian, Heinrich der Sohn eines Walter, Wilhelm der Sohn eines Peter und ein Wilhelm als Mitgeteile des Heu- und Tierzehnt³²⁴). Christian hatte noch die Söhne Walter und Wilhelm, die zusammen mit ihrem Bruder Johann und dessen Sohn Anton als abgabepflichtige an die Kirche vorkommen. Dann erscheint noch die Familie des Heinrich. Seine Frau hiess Agnes. Ein Sohn von diesen war Nikolaus, welcher eine Antonia zur Ehefrau hatte und von dieser zwei Töchter namens Antonia und Aymonette. 1309 kommt dieser Nikolaus, Zehntinhaber eines Zehnt in Grächen verschuldet vor³²⁵). Das Jahr hernach ist er tot. Seine Töchter, von den Schuldnern bedrängt, verkaufen im Einverständnis ihres Vogtes und Verwandten Georg, des Meiers von Simplon, und mit Zustimmung ihrer Grossmutter Agnes die «Stephenmattun» um 12 Pfund³²⁶).

Lorentzen: 1303 sind Wilhelm und Nikolaus, Söhne des Johann unter den Heuzehntpflichtigen³²⁷).

Megener: 1309 ist ein Johann eine gewisse Abgabe an Jagme die Frau des Amedeus zem Knipphon (Kipfen) schuldig³²⁸).

Mosers: 1307 schenkt Peter, der Sohn des Peter der Kirche 2 Schillinge und 6 Denare. Er kann aber auch aus Täsch stammen³²⁹).

Oetzelins: 1305 beschenkt ein Johann, Sohn des verstorbenen Johann, wohnhaft an der Woestin, seine Stiefbrüder Johann und Nikolaus in dem Hove³³⁰). Im Jahr zuvor kaufte er von ihnen Güter³³¹).

Oyger: 1307 befindet sich ein Walter unter den Abgabepflichtigen an die Kirche³³²).

Roetinun, de: 1302 ist ein Wilhelm, Sohn des verstorbenen Anselm Heuzehntenrichter und Anteilhaber zugleich³³³).

Roten: 1305 wird Gut verkauft, einst des Peters³³⁴).

Schnellere: 1307 ist Peter abgabepflichtig an die Kirche³³⁵).

Sigristo, Sigristem: 1305 und 1307 erscheint ein Thomas, Sohn des verstorbenen Peters als Zeuge³³⁶). Im Jahre 1307 macht dieser Thomas

324) do 49, 415. — 325) do 377. — 326) do 463. — 327) do 49. — 328) do 383.

329) do 417. — 330) do 177. — 331) do 125. — 332) do 415.

333) do 49. — 334) do 89. — 335) do 412. — 336) do 177, 335.

eine Schenkung an die Kirche und heisst dabei «Diener des Pfarrers». Seine Nachkommen erscheinen als die später berühmten von Riedmatten³³⁷⁾.

Schmid: 1307 kommt eine Salome zu «Swydernern» vor³³⁸⁾.

Voken: 1306 wird ein Wilhelm als Gutsangrenzer angeführt³³⁹⁾.

Weruniger: 1307 ist ein Wilhelm unter den Heuzehtpflichtigen, und ist wohl identisch mit Wilhelm Voernig, der im gleichen Jahre unter den Abgabepflichtigen an die Kirche vorkommt³⁴⁰⁾.

Wildin, in der: 1307 sind die Brüder Johann und Georg unter den Heuzehtpflichtigen³⁴¹⁾.

Winkeler, Winkeln, de: 1304 verkauft ein Nikolaus im Einverständnis seiner Frau Agnes Gut³⁴²⁾. Im Jahre 1307 verkauft Johann der Sohn des Heinrich Gut und Haus, die «Wildin zer Kesermattun»³⁴³⁾. Ein Johann ist 1307 Zeuge und im gleichen Jahre abgabepflichtig an die Kirche³⁴⁴⁾.

Grächen

Mehr Einblick erhalten wir auch über die Verhältnisse in Grächen. Lehensgüter und irgendwelche Rechte besaßen hier die Biandrate³⁴⁵⁾, die de Vespia³⁴⁶⁾, die Platea von Visp³⁴⁷⁾, die de Ollon³⁴⁸⁾, die Asper von Stalden³⁴⁹⁾ und die Kraphen in Eisten³⁵⁰⁾. Lehensträger des Zehnt vom Domkapitel waren die de Staldun, welche ihn aber an die de Made von St. Niklaus weiter verlehnten³⁵¹⁾. Der Kirchenzehnt von Visp befand sich als Lehen in den Händen der Asper von Stalden³⁵²⁾. Die de Made von St. Niklaus erscheinen auch als Laienzehntinhaber³⁵³⁾. Ordentlich zahlreich treten die Geschlechter auf.

Aspe, im: 1304 verkauft ein Johann ein Weingilt von 10 Mass von Gütern in Eyholz³⁵⁴⁾. Im gleichen Jahre verkauft eine Hemme «zem Aste» mit Einverständnis ihres Mannes Peter Oystener ab Vee und ihrer Geschwister Peter, Johann und Johann, Salome, Margreth, Agnes, Hemme

³³⁷⁾ 417. Zwar erscheinen die Riedmatten 1307 auch als Abgabepflichtige an die Kirche in dieser Urkunde: Nikolaus de Rietmattun und seine Brüder, die Söhne eines verstorbenen Wilhelm. Und 1309 verkauft eine Agnes, Tochter des verstorbenen Johann, dem Johann, Sohn des verstorbenen Peters, und Anton dem Sohn des Nikolaus, was sie in St. Niklaus besitzt.

Wie diese mit den Sigristo in verwandtschaftlichem Zusammenhang stehen, bleibt einem andern Forscher vorbehalten. Vergl. dazu: de Riedmatten Henry OP, Herkunft und Schicksal einer St. Niklauser Familie: die Riedmatten, in: Blätter aus der Walliser Geschichte Bd 13 (1964), S. 531—561.

³³⁸⁾ Stalden, K.A. J 1, 415. — ³³⁹⁾ do 337.

³⁴⁰⁾ do 49, 415. — ³⁴¹⁾ do 49. — ³⁴²⁾ do 83. — ³⁴³⁾ do 333.

³⁴⁴⁾ do 339, 412. — ³⁴⁵⁾ do 243. — ³⁴⁶⁾ do 52, 103, 243, 349.

³⁴⁷⁾ do 179, 243, 245, 299, 367. — ³⁴⁸⁾ do 121.

³⁴⁹⁾ do 435. — ³⁵⁰⁾ do 259. — ³⁵¹⁾ do 289, 377.

³⁵²⁾ *Grem.* 1470, 1534, 1545.

³⁵³⁾ Stalden, K.A. J 1, 377. — ³⁵⁴⁾ do 143.

und Agatha, verschiedene Güter in Eisten an Margreth ab Swybun — es handelt sich hier wohl um eine Familie in Eisten³⁵⁵), die sich nach dem Weiler «Zem Asp» benannte. Anselm der Sohn des Peter im Asp erwirbt sich «zem Gybele» Gut, auf dem in Geld umgewandelte «Huabdiensta» lasteten³⁵⁶). Im Jahre 1305 kauft ein Peter, Sohn des verstorbenen Peter um 50 Schillinge von Johann ze Blattun Haus Stadel, Matte genannt «der Strik» mit Wasserrecht. Er gibt dies alles dem Verkäufer als Lehen zurück zu 5 Schillinge Jahreszins³⁵⁷).

Blattun, ze: der soeben erwähnte Johann, Sohn eines verstorbenen Wilhelm, und heisst «junior».

Bundun, in der: 1300 ist ein Heinrich abgabepflichtig an Johann zer Meysun von Embd, lastend auf Güter «in dien Bundun zu Grächen³⁵⁸». Ein Johann der Sohn Peters ist 1301 Zeuge³⁵⁹).

Eccun (Eggen), an der: 1309 heissen die Erben eines Amadadei an der Nyderun eccun Entrichter gewisser Abgaben an die de Vespia³⁶⁰).

Goben: 1305 kauft die Conversa Beche von ihren Verwandten Winkler in Törbel die «Rindermatta» und Gebäulichkeiten und überlässt sie ihnen als Lehen³⁶¹).

Grenekers: 1303 tritt ein Johann, Sohn des verstorbenen Peters als Zeuge auf³⁶²). Im gleichen Jahre nimmt eine Agnes, Tochter des verstorbenen Peters von den de Vespia Güter an der «Niderunecun» zu lehen³⁶³). Ebenfalls als Lehensleute der de Vespia erscheinen 1308 Peter und Martin und deren Söhne³⁶⁴). Grenekers — Grenekun leitet sich vom Ortsnamen ab, da der Notar als solchen ebenfalls Grenekun schrieb.

Gybele, zem: 1304 verkaufen Peter, Johann und Johann Anselm im Aspe Matte und Acker zem Gybele, welche mit Huabdiensta belastet waren³⁶⁵). Im gleichen Jahre geben sie ihrem Vetter Wilhelm zem Walde Gut zu lehen. Wilhelm heisst «Vetter väterlicherseits». Es scheint hiemit, dass ihr Grossvater noch keinen Familiennamen trug, und die Söhne erst sich einen beileigten «zem Gybele und zem Walde», je nach dem Orte ihrer Ansässigkeit.

Hano: 1303 ist ein Wilhelm wohnhaft zem Wae und verkauft Gut einem Wilhelm Nezzelun (Nessier?) von Grächen in Brig³⁶⁶). Es mag der gleiche Wilhelm sein, welcher 1310 zusammen mit seiner Frau Antonia, wohnhaft zem Walde, um 5 Pfund die «Durra Ecça über dem Hause der Heymina» verkauft³⁶⁷).

Heyminun, Heymina: 1305 ist Thomas der Sohn Peters mit andern aus Grächen Zeuge³⁶⁸).

³⁵⁵) do 77. — ³⁵⁶) do 59. — ³⁵⁷) do 179. — ³⁵⁸) do 481.

³⁵⁹) do 19. — ³⁶⁰) do 367. — ³⁶¹) do 157. — ³⁶²) do 59.

³⁶³) do 103. — ³⁶⁴) do 349. — ³⁶⁵) do 59. — ³⁶⁶) do 109.

³⁶⁷) do 485. — ³⁶⁸) do 197.

Lerker (Lerch): 1309 heisst ein Peter abgabeschuldig an Johann Aspers (Stalden) für eine Matte in Grächen³⁶⁹).

Martis: 1307 heisst ein Walter der Sohn des verstorbenen Peters der Bevormundung enthoben, verkauft um 4 Pfund Gut und nimmt dies als Lehen zurück³⁷⁰).

Meigkerun, zer: 1310 verkauft Anselm der Sohn Johannis um 10 Pfund die «Meismatta» und erhält sie als Lehen zurück³⁷¹).

Meysun, zer: 1303 ein Johann kauft von Walter Studer Gut und überlässt ihm als Lehen³⁷²). Ein Walter verkauft 1304 Gut und Wasserrecht³⁷³), und 1310 ist ein Johann Zeuge³⁷⁴).

Nater: 1306 tritt ein Walter als Zeuge auf³⁷⁵).

Nezelon: 1309 wohnt ein Wilhelm in Brig. Seine Frau ist eine Margreth und die Kinder heissen Johann und Else³⁷⁶).

Satelins: 1310 kaufen Peter und Antonia um 5 Pfund Gut und Gebäulichkeiten über dem Haus der Heymina und geben es dem Verkäufer Wilhelm zem Walde als Lehen zurück³⁷⁷).

Schoenenbodme, im: 1307 trennte sich eine Agatha Venetz aus Saas von Johann ihrem Manne um Reklusin zu werden³⁷⁸).

Stikine, am: 1310 ist ein Peter Zeuge³⁷⁹).

Studer: (siehe bei zer Meysun).

Wald, zem: (siehe bei Satelis).

Steynero: 1304 sind Amydeus und Heinrich Zeugen³⁸⁰).

Wildin, in der: 1310 verkauft ein Nikolaus um 10 Pfund die Mesmatta und erhält sie als Lehen zurück³⁸¹).

Wird (Wirt): 1306 kauft ein Walter von Zermatt verschiedene Güter in Grächen, welche mit Abgaben an die de Platea von Visp und an die Asper (von Stalden) sowie mit Hofdiensta belastet waren³⁸²).

Embd

Als Gemeinde erscheint Embd 1309 und zwar in einem Streit mit den Erben des Andreas de Staldun den Heuzeht betrefend³⁸³). Aus der gleichen Urkunde ist ersichtlich die Staldun auch den Tierzehnt innehatten. Bedeutender war der Zehnt des Domkapitels. Lehensträger waren ebenfalls die de Staldun und ein Johann de Grenkon³⁸⁴). Zahlreich sind die

³⁶⁹) do 435. — ³⁷⁰) do 247. — ³⁷¹) do 453. — ³⁷²) do 104.

³⁷³) do 51. — ³⁷⁴) do 453. — ³⁷⁵) do 245. — ³⁷⁶) do 393.

³⁷⁷) do 485. — ³⁷⁸) do 341. — ³⁷⁹) do 453, 481. — ³⁸⁰) do 55.

³⁸¹) do 453. — ³⁸²) do 245. — ³⁸³) do 371. — ³⁸⁴) *Grem.* 1590.

Herrenfamilien angeführt, welche dort Lehensgut oder sonst irgendwelche Rechte besaßen. Es kommen da vor: Junker Amadeus von Raron durch Heirat mit einer de Vespia³⁸⁵), die de Vespia³⁸⁶), die Biandrate am Schelb³⁸⁷), die im Steinhaus und ab dem Baden von Törbel und Asper von Stalden³⁸⁸), die de la Sut in Kalpetran³⁸⁹). Ferner besaßen am Schelb Lehensgüter und Rechte die de Underfluen³⁹⁰), gewisse Rechte die de Platea von Visp, die de Fonte von Törbel und die Wigenrieder von Zeneggen³⁹¹). Nun zu den Geschlechtern.

Buynden, in der: 1308 verkaufen Geschwister in der Buynden Gut einem Peter zer Meiggerun. Ein Johann i. d. Buynden ist dabei Zeuge³⁹²).

Erenschers: 1305 hatten die Geschwister Johann, Wilhelm, Christian, Salome, Agnes, Else und ihre Mutter Lehensgüter der de Underfluen im Schelb³⁹³).

Emda, de: 1304 ist ein Johann Zeuge³⁹⁴). Im gleichen Jahre verkauft Johann, dessen Bruder Andres sich de Staldun nannte, mit Gutheissung seiner Frau Salome, die «Ekmatta»³⁹⁵). Ein Johann tritt 1304 wiederholt als Zeuge auf, wobei nicht gesagt ist, dass es immer der gleiche gewesen ist³⁹⁶). Im Jahre 1305 ist Johann der Sohn des verstorbenen Peter³⁹⁷), und 1307 Johann der Sohn des Wilhelm Zeuge³⁹⁸). Im gleichen Jahre kauft und verkauft ein Johann der Sohn eines verstorbenen Wilhelms mit Gutheissung seiner Frau Agnes³⁹⁹). Es ist fast verwunderlich, dass die de Emda in diesem Band nicht mehr vorkommen, da diese Familie in der Folge eine der bedeutsamsten wurde.

Galpotran, de: 1305 verkauft Peter Asper von Stalden den Brüdern Wilhelm und Anselm, Söhnen eines verstorbenen Heinrich, ein Weizengilt auf Gütern im Kalpetran⁴⁰⁰).

Gerwers: 1304 kauft ein Peter der Sohn Amydeis de Galpotran Güter von Wilhelm Brugger in Burgen und im selben Jahre ist wohl der gleiche Peter Zeuge⁴⁰¹).

Gerustiga: 1310 wird die Grappelmatta zu Unterflüe von Wilhelm dem Sohne des verstorbenen Peters gekauft⁴⁰²).

Horlowynun: 1308 heisst ein Walter abgabepflichtig an Amadeus von Raron⁴⁰³).

Kurtzen: 1305 wird Gut in Kalpetran erwähnt, welches einem verstorbenen Anselm gehörte⁴⁰⁴).

³⁸⁵) Stalden, K.A. J 1, 359. — ³⁸⁶) do 441.

³⁸⁷) do 321. — ³⁸⁸) do 39. — ³⁸⁹) do 53.

³⁹⁰) do 47, 207. — ³⁹¹) do 39. — ³⁹²) do 353.

³⁹³) do 207, 241. — ³⁹⁴) do 47. — ³⁹⁵) do 67.

³⁹⁶) do 123, 177, 353, 355, 395, 411.

³⁹⁷) do 209. — ³⁹⁸) do 261. — ³⁹⁹) do 323, 325.

⁴⁰⁰) do 233. — ⁴⁰¹) do 53, 57. — ⁴⁰²) do 449.

⁴⁰³) do 359. — ⁴⁰⁴) do 233.

Kipphon, Kuipphon (Kipfen), zen: 1305 und 1308 kommt Amadeus als Zeuge vor⁴⁰⁵). Im Jahre 1309 verkauft ein Amadeus, der Mann der Jagme, natürlichen Tochter des verstorbenen Pfarrers Johann von St. Niklaus, mit ihrer Zustimmung sein Haus in St. Niklaus, genannt «daz geviert-hus»⁴⁰⁶). Er war kinderlos. Es mag sich bei ihm um einen bessern Herrn gehandelt haben, da man ihn im Kreise von Junkern trifft.

Lowiner: 1303 bis 1309 tritt ein Anselm als Zeuge und als Käufer auf, welcher offenbar in Kalpetran zu Hause war⁴⁰⁷).

Metzching: 1305 ist ein Peter Zeuge⁴⁰⁸). Er wird sicherlich identisch sein mit Peter, genannt Metchings, dessen Haus in Embd im Jahre 1306 erwähnt wird⁴⁰⁹).

Meiggerun, zer: 1301—1310 vorkommende Familie und etwas den Anschein von einer bessern und reichern Familie hat. Es kommen die Familie des Walters und des Peters vor, wobei bereits beide Väter als verstorben angeführt werden. Walters Kinder waren Johann, Salome, verheiratet mit Peter Draksel, Elsa, verheiratet mit Johann Salteri von auswärts. Johann schien ledig gewesen zu sein, und wenn man ihn nur nach den Urkunden taxieren will, macht er den Eindruck eines Habgierigen. Nicht weniger als 9mal tritt er als Käufer auf. Wir führen nur die wichtigsten Käufe an. 1306 kauft er von Walter, dem Sohn der «Vron Ithun»⁴¹⁰). Das Jahr hernach tätigt er drei Käufe. So die Güter von seiner Schwester Else um 4 Pfund, das Gut seiner Schwester Salome, um 9 Pfund Gilten in Grächen. Um die grosse Summe von 30 Pfund kauft er von Johann de Emda. Um 9 Pfund von Wilhelm Hoblos von Stalden verschiedene Güter in Embd. In der langen Aufzählung wird auch ein Acker unter dem Steinhaus (Burg) und der Swanenburgshaltun angeführt⁴¹¹). Noch 1310 kauft er um 11 Pfund Abgaben in Grächen⁴¹²).

Von der Familie des Peters lebte dessen Frau noch im Jahre 1307, als ihre Kinder Johann und Johann, Peter und Margreth, verheiratet mit Walter Hoblos von Stalden, um 15 Pfund Walter, dem Sohn des «Hern Christian» ihr Haus «an der eccun», Speicher davor, andere Güter wie auch den Acker, genannt «Swanenburgshalte» verkaufen⁴¹³). War das Steinhaus bei dieser Swanenburgshalte etwa das Herrenhaus ihrer Vorfahren? Auch die nachfolgende Familie scheint nicht zur geringeren Sorte gehört zu haben:

Nusboume, zem: 1305 und 1307 tauchen Wilhelm und Salome, die Kinder eines Peters auf. Salome heisst 1307 Frau des Andres de Staldun (wohl Bruder des Johann de Emda), und verkauft Johann zer Meiggerun Abgaben⁴¹⁴). Peter kauft 1305 von den Gebrüdern Ernschers um 4 Pfund ein Lehensgut am Schelb, welches den de Underfluen gehörte, und 1307 kauft er von diesen selber Rechte⁴¹⁵).

⁴⁰⁵) do 317, 361. — ⁴⁰⁶) do 383. — ⁴⁰⁷) do 113, 343, 385.

⁴⁰⁸) do 209. — ⁴⁰⁹) do 227. — ⁴¹⁰) do 227.

⁴¹¹) do 259, 261, 263, 323, 325. — ⁴¹²) do 481.

⁴¹³) do 335. — ⁴¹⁴) do 261. — ⁴¹⁵) do 207, 241.

Rormattun, de: 1305—1307 ein Wilhelm als Zeuge, mindestens anscheinend aus Emdbd stammend⁴¹⁶).

Scheschelb (Schelb), ab: siehe S. 6.

Swaning: 1307 bis 1310 begegnet uns ein Walter, Sohn des Giroid, als Zeuge, Gilten auf Gut in Stalden und zu Katzenlukren kaufend⁴¹⁷). Der seltsam anmutende Name Swaning erinnert etwas an die «Swanenburgshalta». Handelt es sich bei ihm um den letzten Sprosse einer bessern Familie?

Sydrers: 1304 ist ein Anselm Zeuge⁴¹⁸). Er scheint Vater von den folgenden Johann, Wilhelm und Agnes gewesen zu sein: Johann verkauft 1308 um 6 Pfund seinem Bruder den Erbteil⁴¹⁹), und Wilhelm verkauft im Jahre 1306 um 3 Pfund seiner Schwester Agnes, Witwe des Peter Hofstetten (Törbel?) Abgaben, die er von verschiedenen Gütern in Törbel bezieht. Unter den Zeugen befindet sich Vater Anselm⁴²⁰).

Turstigen: 1300 schuldet ein Wilhelm von Lehensgütern verschiedener Geteile (Asper von Stalden, im Steinhof von Törbel, ab dem Baden und under der Furun von Törbel usw.) ein «homagium» — wohl nur noch eine dingliche Last anstelle einer einstigen Leibeigenschaft⁴²¹).

Wising: 1304 kauft ein Peter eine Matte von Johann de Emda. Es ist wohl der gleiche, welcher im selben Jahre Vogt der Agnes in der Gassun von Törbel heisst, und 1307 und 1308 als Zeuge auftritt⁴²²).

Zubun, zer: 1304 bis 1308 ist ein Johann, Sohn des verstorbenen Peters wiederholt Zeuge⁴²³). Vermutlich stammte er von Törbel her.

Törbel

Um die 80 Urkunden des Minutenbandes beziehen sich auf Örtlichkeiten oder Geschlechter von Törbel. Man gewinnt gerade ob dieser Fülle, konzentriert auf ein Gebiet, ein gewisses Bild über herrschende Verhältnisse, wie Zehnte, Gilten, Zinse, Abgaben etc. einer unheimlichen Zerstückelung anheimgefallen waren und einem sehr wechselvollen Schicksal erlagen. Die zahlreich sich auf Törbel beziehende Akte in diesem Bande sind eine wertvolle Ergänzung der ältesten Urkunden des Gemeindearchivs von Törbel.

Lehengüter und Rechte kommen vor: der Biandrate⁴²⁴), der de Platea, welche an die Wigenrieder übergangen⁴²⁵), und der Asper von Stalden⁴²⁶). Bedeutend waren die Zehnte des Domkapitels und des Pfarrers von Visp. Als Inhaber von Laienzehnte erscheinen verschiedene Anteilhaber. In Burgen und Törbel ist es die Herrenfamilie de Fonte (zum Brunnen)⁴²⁶). In Nieder- und Oberburgen besitzen die Hälfte die Herren de

⁴¹⁶) do 209, 235, 265, 323. — ⁴¹⁷) do 265, 323, 352, 451.

⁴¹⁸) do 69. — ⁴¹⁹) do 355. — ⁴²⁰) do 355. — ⁴²¹) do 39.

⁴²²) do 67, 71, 337, 355. — ⁴²³) do 141, 355, 409.

⁴²⁴) do 349. — ⁴²⁵) do 163. — ⁴²⁶) do 101, 197, 221, 157.

*Underfluen*⁴²⁷). Gewisse Rechte oder Anteile gehen vom Herrn Gerungs an die «in der Kumbun», und von diesen an Johann der Vrouwun⁴²⁸). Von einem Wilhelm de Zubun gingen Zehntanteile an «zer Nesslon» über und von diesen an die Wigenrieder⁴²⁹). Auch die Asper von Stalden figurieren⁴³⁰). Es begegnen uns interessante Geschlechter, die verdächtig nach etwas Besserm «riechen», worauf natürlich hier nicht näher eingegangen werden kann. Die «in der Bünden» «ab dem Baden», «in den Hofstetten» und «In der Kumben» heben sich von den übrigen doch etwas ab, und dies nicht nur in diesem Bande, sondern auch in andern Urkunden.

Baden, ab dien: 1300 und 1304 ist ein Wilhelm Zeuge und heisst auch Anteilhaber eines «homagium» von Lehensgütern in Emdb⁴³¹). Es handelt sich wohl jedesmal um den gleichen und zum nachfolgenden interessanten Brüderkleeblatt gehörend, welche geradezu am laufenden Band Käufe tätigen. 1304 kaufen Jakob, Wilhelm und Johann, Brüder und Söhne eines verstorbenen Johann Gut «ze Springen» von den Gebrüdern zem Ofne, und übergeben es ihnen wieder als Lehen⁴³²). Im gleichen Jahre kaufen sie die «Steckmattun», Wilhelm Gut von den zen Ofne, ferner von Berchta über das Wasser Stadel und Speicher und geben sie ihr wieder zu lehen⁴³³). Erneut kaufen sie Güter in Törbel 1306 um 5 Pfund, und das Jahr darauf ein Roggengilt von 2 Fischli, geschuldet von Peter Badere ab der Rietflue von einem Acker im sogenannten «Gorp»⁴³⁴). Im Jahre 1310 treten Jakob und Wilhelm noch als Zeugen auf⁴³⁵). Der vorhin angeführte Peter Badere mag ein Verwandter gewesen sein. Dieser verkauft 1299 um 3 Pfund Nikolaus Wigenrieder die «Spuelmatta» und nimmt sie zu Lehen zurück⁴³⁶).

Blattun, ab: 1299 verkauft das kinderlose Ehepaar Rudolf und Salome den

Buele, uf dem: Jakob und Wilhelm, welche er auf ihrem Hause «uf dem Buele» hatte⁴³⁷).

Brunnun — de Fonte: Dieses Herrengeschlecht, welches sich nach ihrem Stammsitz im Weiler Brunnen benannte und in andern Urkunden häufig vorkommt, ist hier nur schwach vertreten. 1305 verkauft ein Wilhelm von Brunnon, Sohn eines Johann, mit Gutheissung seiner Frau Agatha um die respektable Summe von 18 Pfund, dem Johann im Steinhuis aus der Herrenfamilie von Törbel Gut auf der Furre in Törbel samt einem Stadel⁴³⁸). Das Jahr hernach verkauft er im Einverständnis seiner Frau und seiner Schwester Hemme um 14 Pfund seinem Verwandten Johann im Steinhuis, sicher identisch mit dem soeben vorgekommenen Käufer, den ganzen Zehnt von Törbel, den schon sein Grossvater Wilhelm bezogen habe, Zehntrechte in Burgen, sowie sein Haus, Speicher und Hofstatt neben dem Haus des Käufers⁴³⁹). Im Jahre 1308 verkauft er eine

427) do 57, 107. — 428) do 123. — 429) do 95. — 430) do 49.

431) do 11, 39, 59, 71. — 432) do 123. — 433) do 123, 127, 139.

434) do 269, 247. — 435) do 451, 481. — 436) do 429.

437) do 433. — 438) do 141. — 439) do 355. —

Abgabe von 2 Mütt Korn, und 1310 mit Zustimmung seines Sohnes, wiederum seinem Verwandten Johann im Steinhüs, um 30 Pfund verschiedene Güter in Törbel⁴⁴⁰). Im gleichen Jahre kauft sein Sohn Johann ein Haus, 2 Stadel und Hofstatt in Törbel⁴⁴¹). Wiederholt kommt ein Johann als Zeuge vor. Ob es sich bei ihm um diesen Sohn Johann handelt, ist ungewiss. 1305 schuldet ein Jakob Abgaben an Peter Asper von Stalden, lastend auf Lehensgüter in Törbel⁴⁴²). Sein Sohn Johann ist 1307 Zeuge, und verlehnt auch mit Zustimmung seiner Schwester Else eine Abgabe von 6 Mütt Korn⁴⁴³).

Brugger — Bruckere: 1304 verkauft ein Wilhelm mit Zustimmung seiner Frau Agnes, wohnhaft in Burgen, Güter an einen Peter Gerwer von Kalpetran und an Walter Jongers⁴⁴⁴).

Bundun, in der: 1300 verkauft ein Johann, der Sohn eines verstorbenen Arnold, mit Zustimmung seiner Frau Else verschiedene Güter an Nikolaus Wigenrieder. Als Örtlichkeiten werden aufgezählt: «Lokmattun, Lochutte, Lokacker, Oyen Wege, zem Turhme in den Lokmattun, Schuggmattun, im Hofacker, Wostyn (Wüesti), ze den Staphun. Der Verkäufer erhält alles als Lehen zurück⁴⁴⁵). Elsa, die Tochter eines verstorbenen Giroid, Frau des Jakob im Steinhüs, verkauft zweimal ihren Brüdern Johann und Johann verschiedene Güter⁴⁴⁶). Im Jahre 1305 schuldet ein Wilhelm dem Peter Asper von Stalden Abgaben von Lehensgütern «ze Schelbun, ze der Wisenflue, Güter einst der Vron Julianen»⁴⁴⁷). Es bliebe noch abzuklären, ob die «an dem Velde» stammesmässig zu den in den Bundun gehören und beide Geschlechter Zweige der im Jahrhundert zuvor genannten «de Campo» sein werden, die ihren Stammsitz anscheinend im Weiler Feld (Campus) hatten. 1304 verkaufte ein Johann, der Sohn eines verstorbenen Anselm an dem Velde Gut in «Handingen»⁴⁴⁸). Anton und Wilhem, die Söhne eines verstorbenen Peters verkaufen im Jahre 1299 Güter, und 1310 kommt ein Walter, Sohn des Anton (des vorigen?) als Convers vor⁴⁴⁹).

Cherren: 1309 kauft ein Johann, genannt cherren, Sohn des verstorbenen Wilhelm under der Furun, Gut auf Kleeboden (Staldenried)⁴⁵⁰).

Furrun, under der: 1299 kauft Peter der Sohn des verstorbenen Cononis von den an dem Velde Gut⁴⁵¹). 1300 ist ein Peter Anteilhaber an einem dinglichen homagium (Abgabe) auf Gütern in Embd⁴⁵²). Ein Rudolf ist in den Jahren 1303 und 1304 Zeuge⁴⁵³). Ferner kommt als Zeuge 1305 ein Johann vor⁴⁵⁴). Im Jahre 1305 kauft ein Wilhelm Güter⁴⁵⁵). Rudolf, dessen Frau Margreth hiess und anscheinend vom Gspon oder Kleeboden herstammte, verkaufte Güter am letztgenannten Orte⁴⁵⁶).

⁴⁴⁰) do 349, 447.

⁴⁴¹) do 437. — ⁴⁴²) do 219. — ⁴⁴³) do 241, 319.

⁴⁴⁴) do 53, 81. — ⁴⁴⁵) do 19. — ⁴⁴⁶) do 15, 199.

⁴⁴⁷) do 431. — ⁴⁴⁸) do 51. — ⁴⁴⁹) do 431, 479. — ⁴⁵⁰) do 487.

⁴⁵¹) do 431. — ⁴⁵²) do 39. — ⁴⁵³) do 109, 129, 173.

⁴⁵⁴) do 199. — ⁴⁵⁵) do 197. — ⁴⁵⁶) do 7.

Garten, im: 1300 verkauft ein Walter, Sohn des Johann, mit Zustimmung seiner Frau Salome, um 7 Pfund verschiedene Güter dem Thomas Wigenrieder und erhält sie als Lehen zurück⁴⁵⁶). Ein Johann, anscheinend Bruder des soeben angeführten Walters ist 1304 angeführt⁴⁵⁷).

Gassun, in der: 1304 verkauft eine Agnes, Tochter des verstorbenen Wilhelms, Frau von Johann Sydrers, ihrer Schwester Margreth ihr Haus in Törbel⁴⁵⁸). Ein Johann in der «Gazzun» kauft 1305 ein Haus im obern Dorf von Törbel, von den Brüdern Johann und Wilhelm zen Mittelan, welches einst dem Wilhelm Muazen gehörte⁴⁵⁹).

Hofstetten, de, von dien: 1304 tritt ein Peter, der Sohn des Mathe als Zeuge auf⁴⁶⁰). Peter, wohnhaft in Burgen, verkauft im Einverständnis seines Sohnes Wilhelm, dem Peter de Hofstetten, Sohn des Mathe, Acker und Stadelteil⁴⁶¹). Dieser zweitgenannte Peter kauft um 12 Pfund von Christian de Underfluen den halben Zehnt von Nieder- und Oberburgen von den Buelen aufwärts⁴⁶²). Der gleiche Peter kauft 1304 um 5 Pfund «aker an der Alpun zen Handingen» Gilt von der Schuggmatta und Wasserrecht zu schöpfen jeden zweiten Dienstag, sobald der Schatten bei der Theodulskirche in Terminen ankommt bis andern tags morgens um 8 Uhr⁴⁶³). 1306 ist dieser Peter tot. Seine zurückgebliebene Frau Agnes, Tochter des Anselm Sydrers von Embd, kauft von ihrem Bruder Wilhelm eine Abgabe auf Gut «ze dem Brunnelin»⁴⁶⁴). Wilhelm, der Sohn Peters war mit einer Salome verheiratet. 1308 verkauft er um 3 Pfund der Margreth Oyseleror von Burgen die «Egerda»⁴⁶⁵).

Huabers: 1306 kauft Jakob, der Sohn des verstorbenen Wilhelms Gut⁴⁶⁶).

Jonger: (später wohl Jungen) 1304 ist zweimal ein Johann Zeuge und heisst das einermal Sohn des Walter, und im gleichen Jahre kauft wohl derselbe Johann einen Acker an der «Niderun Stugebrukte» und Land genannt der «Kromon»⁴⁶⁷). Ein Walter, genannt ab Jongun (offenbar von Jungen her), war Zehntenrichter an «Herr Christian von Underfluen». Nachdem dieser Zehnt an Peter de Hofstetten von Burgen verkauft war, hatte Walter, wie sicher schon vorher, als Zehntabgabe das eine Jahr 4 Fisci Weizen, jedes zweite bloss zwei, und an jedem Schaltjahr 6 Denare zu entrichten⁴⁶⁸).

Kleinfleisch: 1304 kommt ein W . . . dessen Frau Agatha in Platea und die Tochter Aldisia vor⁴⁶⁹).

Kumbun, in dien: 1304 kauft ein Peter, Sohn Wilhelms, wohnhaft in Burgen, Gut in der «Handingen»⁴⁷⁰). Im gleichen Jahr ist ein Johann wie-

⁴⁵⁷) do 139. — ⁴⁵⁸) do 71. — ⁴⁵⁹) do 183. — ⁴⁶⁰) do 51, 57.

⁴⁶¹) do 61. — ⁴⁶²) do 107. — ⁴⁶³) do 127. — ⁴⁶⁴) do 235.

⁴⁶⁵) do 351. — ⁴⁶⁶) do 313. — ⁴⁶⁷) do 57, 73, 81. — ⁴⁶⁸) do 109.

⁴⁶⁹) do 3. — ⁴⁷⁰) do 51, 145.

derholt Zeuge, und kauft die Hangelmatta⁴⁷¹). Wahrscheinlich ist es der gleiche Johann, der 1310 einen Weinberg «zer Bruccun» von Wilhelm Schmid kauft⁴⁷²).

Mittelunburguna, Mittelburguna: 1304 erscheint ein Wilhelm als Zeuge, und im gleichen Jahre verkauft ein Peter, der Sohn des verstorbenen Nikolaus die Hangelmatta⁴⁷³).

Metzun: 1305 wird bei einem Verkauf eines halben Stadels mit Hofstatt ze Blatten, ein Obulus servicium angeführt, welches ein Peter der Sohn Metzun zu entrichten hatte⁴⁷⁴).

Mittelan: Siehe bei in der Gassun.

Muazen: siehe bei in der Gassun. Ist vielleicht identisch mit Metzun.

Ofne, zem: 1304 verkaufen Johann und Wilhelm, die Söhne des verstorbenen Anton, den Gebrüdern ab diem Baden zwei Matten «ze Sprungen», und erhalten sie als Lehen zurück, und Wilhelm verkauft überdies noch Gut an Wilhelm ab dien Baden⁴⁷⁵).

Oyseleror: 1308 verkauft eine Margreth in den Burgen um 3 Pfund die «Egerda»⁴⁷⁶).

Steinhus, im: 1299—1310 vorkommende Familie, ein Zweig des Herrengeschlechtes von Törbel, welches sich im Jahrhundert zuvor de Torbio nannte. In diesem Minutenband kommen die Söhne eines verstorbenen Peters vor, dessen Frau eine de Fonte gewesen ist. Fünf Söhne, dieses damals bereits verstorbenen Peters hiessen: Johann senior, Johann junior, Jakob, Thomas und Contram. Man gewinnt den Eindruck, dass letztere drei zu Beginn des 14. Jahrhunderts starben oder wegzogen, da diese im Gegensatz zu den beiden Johann ab 1301 nicht mehr vorkommen. Von Johann dem jüngern ist keine Frau bekannt. Johann senior war verheiratet mit einer Margret und hatte 1299 eine volljährige Tochter. Jakobs Frau hiess Elsa, die des Thomas und des Contram hiess Salome. War Johann senior verschuldet, dass er so verkaufend auftritt? Nach andern Urkunden scheinen die einst in Törbel so bedeutsamen im Steinhaus unbedeutend und verarmt geworden zu sein, und bis an einen unbedeutenden Rest verschwunden. Ihre Stammburg, das «grosse Steinhaus» in Törbel befand sich 1354 in den Händen der Wigenrieder aus Zeneggen herstammend⁴⁷⁷).

1299 verkaufen Johann sen., mit Zustimmung seiner Frau und Tochter, und Johann jun. dem Peter Asper von Stalden Gut im Weiler zum Brunnen, welches einst ihrem Onkel Johann mütterlicherseits gehörte. Ihr Bruder Jakob ist Zeuge dabei⁴⁷⁸). Im Jahre 1300 heisst er und seine

⁴⁷¹) do 61, 73, 81, 57. — ⁴⁷²) do 441. — ⁴⁷³) do 57.

⁴⁷⁴) do 215. — ⁴⁷⁵) do 123, 139. — ⁴⁷⁶) do 351.

⁴⁷⁷) AGVO, Brig, S. 32. — ⁴⁷⁸) Stalden, K.A. J 1, 431.

Brüder Mitbezüger eines «homagiums» auf Lehensgüter in Embd lastend⁴⁷⁹). Vor 1304 hatte er von Jakob Asper ein Lehen inne, für welches er offenbar den Zins nicht mehr zahlen konnte, und deshalb verfiel. Wohl aus diesem Grunde verkaufte er diese Lehen mit Zustimmung des Jakob in jenem Jahre weiter⁴⁸⁰). Um 1304 heisst Jocelin Biandrate, Meier von Visp Vogt seiner Frau und Kinder. Mit dessen Einverständnis verkauft er einen Acker zum Brunnen «In dien Selken»⁴⁸¹). Im Jahre 1306 verkauft er um 3 Pfund seinem Bruder Johann Äcker und Stadel in Törbel⁴⁸²). Dieser Johann junior gibt 1304 einem Johann de Zubun eine Matte zu Lehen, welche de Zubun durch Verschuldung an Johann verlor⁴⁸³). Er kauft 1305 um 18 Pfund Matten und Stadel auf der Furre; 1307 von Wilhelm de Brunnon den ganzen Zehnt von Törbel und einen Teil desjenigen von Brugen; und 1310 wohl vom gleichen Wilhelm, hier de Fonte genannt, verschiedene Güter in Törbel⁴⁸⁴). «Er muss ein reicher und angesehener Potentat gewesen sein» (v. Roten). Jakob und sein Bruder Contram verkaufen 1297 mit Zustimmung ihrer Frauen, des erstern hiess Else, die des zweiten Salome, um 4 Pfund Peter Asper von Stalden eine ihnen gehörende Abgabe⁴⁸⁵). Zwei Jahre danach verkauft er wiederum wohl dem gleichen Peter Asper gut im Weiler Brunnen «zer Bachtalun», und Johann sen., sein Bruder ist Zeuge⁴⁸⁶). Contram verkaufte vor 1304 an Nikolaus Asper verschiedene Güter und Häuser zu Fineln beim Gspon, welche einst seinem verstorbenen Vater Peter gehören⁴⁸⁷). Thomas war vermählt mit einer Salome Venech (Venetz) aus Saas. 1301 gab er Satzung für ihr Hochzeitsgut von 16 Pfund⁴⁸⁸).

Stuürten: 1305 wird das Haus eines Johann erwähnt⁴⁸⁹).

Wasser, über das: 1304 verkauft eine Bechta den Brüdern ab dien Baden Stadel und Speicher und erhält sie als Lehen zurück⁴⁹⁰).

Wigenrieder: 1304 kauft ein Wilhelm, der Sohn des verstorbenen Peters (Zeneggen), von den im Steinhus von Stalden ein Korngilt von drei Fisch, lastend auf Gütern in Törbel⁴⁹¹). Es mag der gleiche Wilhelm sein, welcher im selben Jahre auch Zeuge ist und in Törbel wohnhaft heisst⁴⁹²), und 1306 verschiedene Güter an seine Nepoten verkauft⁴⁹³).

Winkelers: 1305 verkaufen Johann, Peter und Nikolaus, anscheinend von Winklen bei St. Niklaus herstammend, die Rindermatte und Gebäulichkeiten ihrer Verwandten, der Conversa Becha Gobon von Grächen, und erhalten alles als Lehen zurück⁴⁹⁴).

Wising: 1304 verlor ein Johann, wohnhaft auf der Furre die Lehensgüter, welche er von den Asper von Stalden zu Lehen hatte, da er die fälligen Zinse nicht mehr entrichten konnte⁴⁹⁵). Ein Johann ist 1304 Zeuge — ob derselbe?⁴⁹⁶). Im Jahre 1300 wird der Lokacker als einst einem

479) do 39. — 480) do 53. — 481) do 139.

482) do 285. — 483) do 123. — 484) do 141, 355, 447.

485) do 303. — 486) do 425. — 487) do 171. — 488) do 37.

489) do 221. — 490) do 177. — 491) do 129. — 492) do 147.

493) do 301. — 494) do 57. — 495) do 53. — 496) do 77.

Wilhelm gehörend bezeichnet, und ein Wilhelm — annehmbar der gleiche — verkauft 1304 mit Zustimmung seiner Frau Agnes, der Kinder Kylian, Else und Agnes, Güter in der «Handingen»⁴⁹⁷). Noch im Jahre 1310 wird das Haus der Wisingo «zer Mesflue» angeführt⁴⁹⁸).

Wolf: 1306 heisst ein Wilhelm abgabepflichtig an Wilhelm Sydresres von Embd⁴⁹⁹).

Frouwun, der (Zerfrowen): 1307 heisst ein Johann aus Eyholz in den Burgen wohnend. Dessen Frau war Hemme die Tochter des Girolde in den Bunden. Er verkauft in jenem Jahr Gut in den Burgen⁵⁰⁰). Im gleichen Jahre kauft er Gut von Peter Asper von Stalden mit Abgaben an den Verkäufer selber belastet⁵⁰¹). Das Jahr hernach kauft er Abgaben, lastend auf Güter im «Handingbuel» und «Doysbuel»⁵⁰²).

Zubun, de: 1301 wird der Convers Wilhelm, Sohn eines verstorbenen Peters, von seinem Verwandten Johann, dem Sohn des Ludwig Buos von Grengiols begabt⁵⁰³). Ein Walter, Sohn des Walters erscheint 1304 als Leibeigener des Meiers Jocelin⁵⁰⁴). Johann der Sohn Walters ist 1304 verschuldet an Johann im Steinhüs⁵⁰⁵), und im gleichen Jahre sind die Geschwister Wilhelm und Salome erwähnt⁵⁰⁶). Im Jahre 1306 kauft Johann von seinem Bruder Walter ein weingilt⁵⁰⁷). Im Jahre 1306 wird ein verstorbener Wilhelm als Anteilhaber am Zehnt vom Feld angeführt, der dann auf seinen Sohn Walter überging⁵⁰⁸). Ein Thomas verkauft im Jahre 1307 ein Gilt von 8 Denaren⁵⁰⁹). Vielleicht ist er identisch mit jenem Thomas, der 1299 wiederholt als Zeuge auftritt⁵¹⁰).

Zeneggen

Lehengüter oder irgendwelche Rechte werden angeführt, solche von den Biandrate⁵¹¹), der de la Scala⁵¹²), der Herren von Lalden⁵¹³), der de Underflue⁵¹⁴) und von Troler, welche vielleicht verwandt waren mit jenen, die in Niderernen ansässig waren⁵¹⁵). Von bekannten Laienzehnten hatten die Wigenrieder den Garten- oder Erstlingszehnt inne⁵¹⁶). Geschlechter werden uns nur wenige bekannt, von denen die Wigenrieder offenbar sehr bedeutend gewesen sind. Diese waren zweifelsohne die Vorfahren der späteren Im Winkelried und Imwinkelried.

Amundier: 1307 ist ein Mathe Zeuge⁵¹⁷), heisst Aninder, wird jedoch identisch sein mit Matheus Amundier der Niderunhellelon, welcher 1305 um 13 Pfund dem Peter des Sohnes des Herrn Mathe verschiedene Güter verkauft⁵¹⁸). Möglicherweise ist es derselbe Mathe, welcher 1299 als Zeuge vorkommt und bloss ab Hellolun heisst⁵¹⁹).

497) do 11, 143. — 498) do 479. — 499) do 235. — 500) do 253.

501) do 337. — 502) do 349. — 503) do 27. — 504) do 77.

505) do 123. — 506) do 129. — 507) do 295. — 508) do 233.

509) do 241. — 510) do 425, 431, 433. — 511) do

512) do 147. — 513) do 191. — 514) do 9. — 515) do 155.

516) do 422, 429. — 517) do 247. — 518) do 249. — 519) do 9.

Buel, under dem: 1305 sind Girolld und Walter Zeuge, vermutlich von Zeneggen stammend⁵²⁰).

Hellolun, ab: 1299 ist ein Mathe mehrmals Zeuge⁵²¹). 1299 verkauft ein Peter der Sohn des verstorbenen Wilhelms, mit Zustimmung seiner Mutter Agnes und seiner Schwester Salome dem Thomas Wigenrieder einen halben Speicher zem Esch⁵²²). Als Zeugen kommen vor ein Nikolaus 1304 und ein Jakob 1310⁵²³).

Schmid (Faber): 1310 kauft ein Walter, der Sohn des verstorbenen Johann, wohnhaft im Esch, um 9 Pfund die Schelbmatten unter dem Buel⁵²⁴), wie auch Matte «zem Steyne zem Mose»⁵²⁵).

Trolers: 1303 verkaufen die Brüder Walter und Johann, Söhne des verstorbenen Wilhelm, mit Gutheissung ihrer Mutter Salome, Rechte dem Nikolaus Wigenrieder⁵²⁶).

Wigenrieder: 1299 tauchen gleich 6 Männer auf, ohne dass man einen Zusammenhang unter ihnen erkennen kann: Nikolaus, Michael, Johann, Walter, Wilhelm und Thomas. Einmal verkauft ein Johann, Sohn des verstorbenen Wilhelm, mit Gutheissung seiner Frau Salome den Nikolaus und Thomas, Brüder, Wasserrechte, wobei ein Michael Zeuge ist⁵²⁷). Dann verkauft im gleichen Jahre ein Walter einem Nikolaus Wigenrieder den 6. Teil des Zehnt im Esch, genannt «Gartenzendo»⁵²⁸). Und wiederum im gleichen Jahre erwirbt Nikolaus die Spuelmatta in Törbel⁵²⁹), und einen halben Speicher im Esch, wobei Michael und Johann als Zeugen walten⁵³⁰). In den Jahren 1303 und 1305 kauft Niklaus verschiedentlich Güter in Zeneggen und Törbel⁵³¹), verkauft Abgaben von Gütern in Törbel⁵³²). 1306 ist ein Wilhelm, Sohn des Nikolaus Zeuge⁵³³). Im gleichen Jahre verkauft ein Wilhelm seinen Neffen Güter in Törbel⁵³⁴). Im Jahr 1300 gibt ein Wilhelm, Sohn des verstorbenen Wilhelm, mit Gutheissung seiner Frau Alyse und des Sohnes Wilhelm, Wasser in Sisitz zu Lehen an Thomas den Sohn des verstorbenen Peters Wigenrieder⁵³⁵). Er nennt dabei diesen Thomas, seinen Onkel. 1303 verkauft ein Girolld seinem Onkel Walter Wigenrieder Abgaben⁵³⁶). Wohl der gleiche Girolld vollzieht mit Gutheissung seiner Frau Agnes 1309 einen Gütertausch, und heisst Sohn des verstorbenen Wilhelm⁵³⁷). Walter, wahrscheinlich der Onkel des Girolld, verkauft 1304 dem Conon von dien Econ verschiedene Güter und Wasserrechte und nimmt sie als Lehen zurück⁵³⁸).

520) do 155. — 521) do 8, 29, 429. — 522) do 11.

523) do 147, 469. — 524) do 469. — 525) do 465, 469.

526) do 97. — 527) do 429. — 528) do 429. — 529) do 429.

530) do 11. — 531) do 97, 163. — 532) do 219.

533) do 295. — 534) do 301. — 535) do 29. — 536) do 111.

537) do 463. — 538) do 147.

Stalden

Welchen Umfang die Gemeinde um diese Zeit hatte, oder ob es damals schon die drei Gemeinden Dorfmark, Kinnegge und Niederrussen gegeben hat, lässt sich aus den Akten im Minutenband nicht feststellen. 1403 gab es die beiden Gemeinden «Stalden oberhalb Runson» und «Stalden unterhalb Runson»⁵³⁹). Diese zwei Gemeinden mögen schon um 1300 bestanden haben, wobei später die obere einfach Dorfmark, und die untere Niederrussen genannt wurde. Als Grenze zwischen beiden mag die «Rus» oder der Wassergraben von Unterflüe herunter, und auf der andern Talseite der Rohrbachgraben gebildet haben, so dass «Boden» oder «Bodmen» und ein Teil des Ackersandes, genannt «am Acker», noch zur obern Gemeinde gehörten. Denn diese beiden Örtlichkeiten werden in verschiedenen andern Urkunden als zu Stalden gehörend bezeichnet⁵⁴⁰). Lehensgüter und Rechte in diesem Gebiet hatten die de Vespia⁵⁴¹), die Biandrate, vor ihnen den Herren de Sellun von Stalden gehörend⁵⁴²), die Buos, welche das Meiertum Grengiols innehatten, aber aus unserer Gegend stammten⁵⁴³). Ferner besaßen Rechte die de Platea von Visp zu Mülachren und in der Riti⁵⁴⁴). Zehntrechte lagen bei den im Steinhuis von Törbel⁵⁴⁵).

Dominierend in der obern Gemeinde waren die beiden Herrenfamilien de Staldun oder de Morgia und die von Grächen herstammenden Asper. Beide Familien waren Lehensträger des Domkapitels von Sitten und reichbegütert in der Umgebung. Es ist daher kaum verwunderlich, dass auf der sonnigen Talterrasse von Stalden wenig Landleutefamilien anzutreffen sind.

Asper: soweit diese im Minutenband vorkommen, stellt man zwei Hauptlinien fest, nämlich die des Johann und die des Wilhelm. Johann und Wilhelm waren vermutlich Brüder. Vom erstern sind vier, und von Wilhelm sechs Söhne bekannt.

Johann Asper, der Sohn des verstorbenen Johann Asper von Stalden, verkauft 1305 (?) mit Zustimmung seiner Frau Agnes — Kinder noch unmündig — dem Anselm Goben 4 Äcker, gelegen: in dien Kumbon, in diem durstigen Riede, in der Altanun, ze dem Giselbrunnen⁵⁴⁶). Ab 1305 bis 1309 tritt er wiederholt als Zeuge auf⁵⁴⁷), wobei er 1309 zusammen mit seinen Brüdern Thomas und Rudolf als solcher fungiert. Im gleichen Jahre verkauft er um 7 Pfund seinem Bruder Nikolaus Abgaben von Güter in Grächen, und unter den Zeugen befinden sich wiederum Thomas und Rudolf⁵⁴⁸). Ausser als Zeugen treten diese Letztern zwei nicht auf.

⁵³⁹) Törbel, Gem. Arch. D 24.

⁵⁴⁰) Törbel, Gem. Arch. D 17, Törb. K.A. Nr. 4, Stalden, K.A. E 5, H 2

⁵⁴¹) Stalden K.A. J 1, S. 219. — ⁵⁴²) do 351. — ⁵⁴³) do 153, 473. — ⁵⁴⁴) do 75, 475.

⁵⁴⁵) do 74. — ⁵⁴⁶) do 251. — ⁵⁴⁷) do 301, 343, 391, 411, 441. — ⁵⁴⁸) do 435.

Nikolaus ist 1306 Zeuge, und heisst dabei «cocus» — Koch, anscheinend bezeichnet dies den Beruf, den er ausübte, vielleicht als Küchenmeister bei einem Herrn⁵⁴⁹).

Von den Söhnen des Wilhelm, der um diese Zeit ebenfalls nicht mehr unter den Lebenden weilte, tritt am stärksten Peter hervor. 1297 kauft er um 7 Pfund von den Gebrüdern Jakob und Contram im Steinhus von Törbel «unum modium malte in vindemiis» — wohl ein gewisses Mass frisch-gelesener Trauben, die jährlich von Weinbergen abzugeben waren?⁵⁵⁰). Im Jahre 1299 kauft er vom bereits vorgekommenen Jakob im Steinhus Land im Weiler Brunnen neben der «Bachtalun»⁵⁵¹). — 1303 verkauft er mit Gutheissung seiner Frau Hemme um 12 Pfund und 10 Schillinge den Brüdern Wilhelm und Peter ab Burguna 3 Mütt Korn, die ihm von Lehensgütern in Törbel zukommen. Zeuge dabei ist sein Bruder Jakob⁵⁵²). — 1304 verkauft er die Gufermatta im Feld zu Törbel, welche in einem andern Akt gelegen sei, genannt an dem «Kastel»⁵⁵³). Im Jahre 1299 kaufte er auch noch von den im Steinhaus von Törbel weiteres Land im Weiler «ze Brunnen», das einst Johann de Fonte gehörte⁵⁵⁴). 1305 verkauft er um 20 Pfund dem Nikolaus Wigenrieder bedeutende Abgaben von Lehensgütern in Törbel⁵⁵⁵). Das Jahr darauf verkaufte er der Gemeinde Törbel Abgaben um 6 Pfund⁵⁵⁶), und 1307 verkauft er wieder einige Matten in Törbel mit Abgabenlasten darauf an ihn selbst⁵⁵⁷). Peter muss ein reicher Mann gewesen sein, da er stets mit hohen Kauf- und Verkaufssummen auftritt. Da er zudem oft als Vogt erscheint, besass er offenbar ein bedeutendes Ansehen.

Jakob erscheint ab 1297 bis 1309 rundweg als Zeuge⁵⁵⁸). Bloss im Jahre 1305 verkauft er mit Gutheissung seiner Frau — die Kinder noch unmündig —, verschiedene Besitzungen in Törbel an Wilhelm under der Furun, die ihm gerichtlicher Weise zugesprochen wurden⁵⁵⁹).

Johann tritt bloss 1309 und 1310 als Zeuge auf⁵⁶⁰). Etwas besser ins Bild kommt man über die Familie des Walters, welcher zwei Söhne, Peter und Wilhelm, hatte.

Peter hatte 1309 einen Vogt in Junker Johann de Vespia, wobei dessen Vater, der Sohn des verstorbenen Wilhelm Aspers von Stalden, ebenfalls verstorben heisst. Die Frau Walters und Mutter dieses Peters war die Junkerin Jtta von Raron. Peters Vogt, dessen Mutter und die Onkeln väterlicherseits, namens Jakob und Johann, treffen mit Peter Asper (Bruder des Jakob und Johann), eine Vereinbarung, welche Güter dieser Witwe Jtta betrafen⁵⁶¹). Unter den Zeugen befinden sich: Johann Asper, Pfarrer in Münster, die Brüder Johann, Thomas und Rudolf, Söhne des verstorbenen Johann Asper. Möglicherweise war dieser Peter des Walters geistig behindert. Der zweite Sohn Walters war verheiratet und hiess Wil-

⁵⁴⁹) do 281. — ⁵⁵⁰) do 303. — ⁵⁵¹) do 425. — ⁵⁵²) do 103.

⁵⁵³) do 131, 141. — ⁵⁵⁴) do 431. — ⁵⁵⁵) do 219. — ⁵⁵⁶) do 293.

⁵⁵⁷) do 337. — ⁵⁵⁸) do 103, 197, 221, 263, 265, 391, 352, 411.

⁵⁵⁹) do 197. — ⁵⁶⁰) do 411, 477. — ⁵⁶¹) do 491.

helm. Im Jahre 1310 verkauft er mit Zustimmung seiner Frau Agnes, den mündigen Kindern Bruno, Salome, Hemme und Agatha — andere noch unmündig — seinem Sohne Johann, seine Hofstatt in Stalden «an dem Buele»⁵⁶²). Der Sohn Bruno erscheint 1309 auch als Zeuge⁵⁶³). Bei einem Akt aus dem Jahre 1306 figurieren unter den Zeugen, aus lauter bessern Herren und Junker bestehend, folgende Asper: Jakob; Johann der Sohn des verstorbenen Johann; Aymo, der Sohn des verstorbenen Anselm⁵⁶⁴). Der Verdacht liegt nahe, dass die Väter von Jakob (Wilhelm), von Johann und Aymo Brüder gewesen sind. Im Jahre 1310 ist Aymon tot, und sein Sohn Franz nimmt in Visp einen Weinberg zu Lehen, wobei wieder Johann Asper, Pfarrer von Münster, Zeuge ist⁵⁶⁵). Dieser Johann war 1304 noch Pfarrer von Villa (einstige Pfarrei bei Siders)⁵⁶⁶), und heisst dabei Bruder des Aymon. Er war somit ein Sohn des Anselm und Onkel des Franz. Nun aber zum letzten Sohne des Wilhelm, welcher den Namen des Vaters trug. Dieser Wilhelm jun. ist aber bereits im Jahre 1305 tot und verschuldet. Sein Bruder Peter verkauft unter Druck der Gläubiger von Wilhelm um 4 Pfund eine Abgabe⁵⁶⁷). Peter war auch Vogt des Wilhelm, Sohn dieses verstorbenen Wilhelm. 1309 erscheint Wilhelm nicht mehr bevormundet (volljährig?), und empfängt Güter vom Onkel und bisherigen Vogt. Wir vernehmen dabei auch, dass die Mutter des bisherigen Mündels noch am Leben war und eine Aymonetha de la Vota gewesen ist. Gerade die Zeugenschaft dieses Aktes ist beachtlich: Johann Asper, Pfarrer von Münster; Wilhe de la Vota, Grossvater des gewesenen Mündels; die Onkeln Jakob und Johann; Johann und Rudolf, die Söhne des verstorbenen Johann Asper.⁵⁶⁸).

Ein Johann, genannt zem Hostadel, Sohn des verstorbenen Johann Asper von Stalden, verkauft 1305, mit Gutheissung seiner Frau Agnes, Gut einem Giroid in orto von Terminen⁵⁶⁹). Vielleicht ist er identisch mit Johann Seite 77.

Amaker: 1309 verkauft ein Heinrich von Stalden, mit Gutheissung seiner Frau und des Sohnes Johann, Güter, gelegen gegen Saas⁵⁷⁰). Perreta, die Tochter des verstorbenen Boccardi am Aker de Morgia (Stalden), mit Gutheissung ihrer Schwester Hemme und deren Sohn Wilhelm, die im Ausland sind, verkauft, was ihren verstorbenen und noch lebenden Geschwistern in Almankel gehörte⁵⁷¹). Waren sie Nachfahren der einstigen, bessern Familie de Agro?⁵⁷²).

Hoblos: 1302 verkauft ein Wilhelm mit Einverständnis seiner ehe-lichen Tochter Salome, gezeugt mit Agatha nid der Kilkun — erwähnt werden noch zwei aussereheliche Töchter —, um 16 Pfund verschiedene Güter, und verkauft auch 1307 Güter in Embd an Walter zer Meiquerun in Embd⁵⁷³).

⁵⁶²) do 475. — ⁵⁶³) do 391. — ⁵⁶⁴) do 301. — ⁵⁶⁵) do 383.

⁵⁶⁶) do 139. — ⁵⁶⁷) do 233. — ⁵⁶⁸) 409. — ⁵⁶⁹) do 43.

⁵⁷⁰) do 375. — ⁵⁷¹) do 457. — ⁵⁷²) *Grem.* 509, 525.

⁵⁷³) Stalden K.A. J I S. 21, 263, 323.

Hospes — auch Hosper: 1304 bis 1309 ist ein Johann wiederholt Zeuge⁵⁷⁴). Es scheint sich um jenen Johann zu handeln, welcher 1309 Mann der Katharina, Tochter des Andreas de Staldun heisst, und als von Zermatt herstammend angegeben wird⁵⁷⁵).

Kraphen: 1305 verkauft ein Peter, Sohn des Peter, wohnhaft in Stalden — offenbar von Eisten herstammend — seine Güter am Ahorn in Eisten an einen seiner Brüder⁵⁷⁶).

Kilkun, nid der: 1301 wird die Rekluse (Einsiedlerin) Agnes bei der Michaelskirche in Stalden, Tochter eines Wilhelm begabt⁵⁷⁷). Agatha, der Frau des Wilhelm Hoblos sind wir vorhin begegnet. Ob sie eine Tochter des Wilhelm war, ist nicht gesagt. Vielleicht ist dieser Wilhelm der gleiche, welcher 1304 eine Abgabe auf Lehensgut «im Fang» unter der Kirche von Stalden kauft⁵⁷⁸). 1305 verkauft ein Wilhelm mit Zustimmung seiner Frau Elle — Kinder noch unmündig — einen Weinberg⁵⁷⁹). Im Jahre 1306 verkauft Jakob der Sohn eines Wilhelm, mit Gutheissung seiner Frau Jagme — Kinder ebenfalls noch unmündig — um 13 Pfund der Francisce, Frau seines Bruders Johann, Tochter des Ludwig Buos (Meiersfamilie) von Grengiols, Land, genannt «der Sigersto» einwärts gegen die Kirche von Stalden⁵⁸⁰). Johann, Sohn Wilhelms ist 1310 zweimal Zeuge⁵⁸¹).

Loubun, zer: 1304 kauft ein Wilhelm, der Sohn Peters, wohnhaft «ze Mileakere» (Neubrück), Gut von den edlen de Platea von Visp, gelegen zu Milachren und den «Kromo neben dem Gechebon (Gspon)»⁵⁸²). Belastet waren diese Güter mit einem Mass Wein (jährlicher) Abgabe an die Kirche von Visp. 1304 kaufen Wilhelm und Lorenz die Söhne des Peters zer Loubon de Milleakren ein Gilt von 10 Mass Wein von Gütern in Eyholz⁵⁸³).

Pflanzatun: 1303 heisst ein Johann, Sohn des Peter ob dem Weg, genannt «in der Pflanzatun» (Neubrück), abgabepflichtig an Peter Kraphen für Lehensgut⁵⁸⁴). Ein Johann an der Pflanzatun ist 1306 abgabepflichtig an Nikolaus an der Morgia⁵⁸⁵).

Riedli, ab: 1301 ist ein Wilhelm, Sohn des Peter ab Diedel Zeuge⁵⁸⁶). Ein Peter, Sohn des verstorbenen Giroid ab Riedli, ist abgabepflichtig an Peter Kraphen für Lehensgut⁵⁸⁷). Ein Peter ab Riedlis hat 1304 Güter von Nikolaus de Gechebon zu lehen, belastet mit einem Korngilt, welches an Giroid Belo in Terminen verkauft wird⁵⁸⁸). Im Jahre 1310 kauft Wilhelm, der Sohn Peters, einen Acker «unter dem wisen chuggon uf dem Buel in dien Bodmen uf Riedli»⁵⁸⁹).

Staldun, de — Morgia, an der: Vier Generationen lassen sich feststellen bei der Familie eines Matthäus. Im Jahre 1301 ist Agnes, die Witwe des verstorbenen Nikolaus, des Sohnes des Mathe selig, ob Verschuldung

⁵⁷⁴) do 75, 77, 209. — ⁵⁷⁵) do 371. — ⁵⁷⁶) do 213. — ⁵⁷⁷) do 25. — ⁵⁷⁸) do 57.

⁵⁷⁹) do 217. — ⁵⁸⁰) do 285. — ⁵⁸¹) do 437, 443. — ⁵⁸²) do 75.

⁵⁸³) do 143. — ⁵⁸⁴) do 95. — ⁵⁸⁵) do 279. — ⁵⁸⁶) do 5.

⁵⁸⁷) do 95. — ⁵⁸⁸) do 149. — ⁵⁸⁹) do 443.

ihres Mannes gezwungen, mit Einverständnis des Meiers Jocellin Biandrate, des Vogtes ihrer Kinder, von denen Johann und Hemme namentlich angeführt sind, verschiedene Güter zu verkaufen⁵⁹⁰). Einmal so ihr Haus und Hofstatt, welches ihrem Mann gehört hatte. Sein Standort wird angegeben zwischen dem Haus der Asper und der Strasse, welche zum oder gegen den Buel von Stalden gehe. Bei diesem Herrenhaus, wie jenes der Asper, wird es sich zweifelsohne um Steinbauten gehandelt haben. Beim angegebenen Buel zweifelsohne um den spätern «Rotigobiel», heute Bielti, an dem die alte Talstrasse nach Saas vorbeigeht. Laut dieser Standortangabe ist es möglich, dass sich von diesem Asperturm ein wesentlicher Teil erhalten hat in den ältesten Mauerteilen des merkwürdigen Meier-Venetz-Hauses auf der Seite gegen das heutige Schulhaus. Die Küche der untersten Wohnung befindet sich in diesem Teil und weist eine nicht übliche Mauerstärke auf. Der «Turm» oder Haus des Nikolaus dürfte, oder wird somit dort gestanden sein, wo die frühere Autostrasse neben dem Meierhause durchfährt. Die mittelalterliche «strata publica»-«Hauptstrasse», zog sich dann vor dem heutigen Bürgerhaus vorbei zum «Buel» hin. Der Platz vor diesen beiden Herrenhäusern blieb Jahrhunderte lang der eigentliche Dorfplatz.

Weiter verkauft sie einen Weinberg in den Hofen, gelegen zwischen dem Weinberg des Käufers Nikolaus an der Morgia und dem des Andreas de Staldun, oberhalb dem «*oberosten Steinhus*». Es muss somit damals in den Hofen nicht bloss die heute noch erhaltene Burg, sondern noch andere Herrenhäuser aus Stein gegeben haben.

Dieser verstorbene Nikolaus hatte einen Bruder namens Anselm. Er lebte aber 1306 nicht mehr, als sein Sohn Andreas, mit Gutheissung seiner Frau Mathelde und der Tochter Hemme, als Lehensträger des Dekans von Valeria, an Heinrich de Made weiter verlehnte, wobei vermerkt wird, dass schon sein Grossvater Mathe Lehensträger des Dekans gewesen sei⁵⁹¹). Andreas weilte 1309 auch nicht mehr unter den Lebenden, denn in jenem Jahre hatten seine Erben, die Witwe Mathelde und deren Töchter Hemma und Katharina, deren erstere mit einem Peter de Staldun und Katharina mit einem Walter Hospitis aus Zermatt verheiratet waren, mit der Gemeinde Embd einen Streit den Heuzehnt betreffend⁵⁹²). Es kommen noch zwei weitere Söhne eines Anselm vor, wobei nicht ganz eindeutig festzustellen ist, ob sie Söhne dieses Anselm oder eines andern gewesen sind. Doch sprechen gewisse Umstände eher dafür. 1307 verkauft ein Johann, ausserehelicher Sohn des verstorbenen Anselm, mit Einverständnis seiner Frau Salome, Johann ab Emda Wasserrechte aus dem Emderbach⁵⁹³). Und fast am gleichen Tage desselben Jahres verkauft seine Frau Salome, Tochter des Peter zem Nussboume de Emda — Kinder noch unmündig —, Johann de Emda Abgaben von Lehensgütern in Embd⁵⁹⁴). Im Jahre 1306 ist ein Thomas, Sohn des Anselms, zweimal Zeuge, und mag derselbe sein,

⁵⁹⁰) do 269. — ⁵⁹¹) do 289. — ⁵⁹²) do 371. — ⁵⁹³) do 371. — ⁵⁹⁴) do 261.

dessen Frau Agatha bruggers von Chouson (St. Niklaus), im Einverständnis ihres Mannes, ihrem Vater Wilhelm im Jahre 1310 eine Quittung ausstellt⁵⁹⁵).

Ein recht merkwürdiger Mann ist Nikolaus de Morgia, welcher erstmals 1297 mit seinem Bruder Johann als Zeuge auftritt⁵⁹⁶). Er scheint bis zum Jahre 1310, also über die ganze Zeit, soweit uns der Minutenband Aufschluss gibt, ein vielbeschäftigter und reicher Herr gewesen zu sein. Bei manchen Geschäften ist er Zeuge. 1301 kaufte er, wie wir vorhin sahen, Güter vom verschuldeten Nikolaus de Staldun, welcher gutmöglich sein Vetter gewesen sein kann, was ein weiterer Kauf im gleichen Jahre noch wahrscheinlicher macht. Er kauft um die nicht unbedeutende Summe von 10 Pfund, vom Junker Berthold de Olono servicien von Lehensgütern dieses Junkers in Grächen, die zum Teil einst der verstorbene Mathe de Staldun und sein, des Nikolaus' Vater Wilhelm zu entrichten hatten. Der Kauf wurde in Sitten vollzogen⁵⁹⁷). Im Jahre 1304 kaufte er Güter in Grächen⁵⁹⁸). Im gleichen Jahre gibt er um 7 Pfund fixen Preis und um 40 Schillinge (Jahreszins) dem Anselm de Tanmattun aus Saas, seine ganzen Besitzungen in den Merjen zu Lehen, worunter ein Speicher aus Stein angeführt wird, ein weiterer Speicher, einst Rudolf de Christa (Seitenlinie der de Staldun im Jahrhundert zuvor), Lehensgüter des Jakob Buos und des verstorbenen Walter Asper und Wasserrechte aus dem Mühlebach⁵⁹⁹). Die Lehensgüter der Buos von Grangiols in den Merjen werden 1305 nochmals angeführt. Es werden nämlich die Abgaben davon an die Buos, welche Nikolaus der Sohn des Mathe de Staldun zu entrichten hatte, Peter Esperlin von Baltschieder, Meier von Raron verkauft. Es wird dabei angeführt, dass Nikolaus sie von Anselm, dem Sohne eines verstorbenen Thomas de Staldun kaufte⁶⁰⁰).

1306 handelt Nikolaus an der Morgia als Bevollmächtigter des Herrensohnes der «Vron Itun ab Emda», welcher in der Stadt Vercelli weilt⁶⁰¹).

Im gleichen Jahre vollzieht er eine Schenkung, auf die etwas eingegangen werden muss. «Gesund und heiter» sich befindend, beschenkt er Wilhelm und Johann, Brüder, seine natürlichen Söhne, die ihm eine Else an dem grossen Berge (von?) gebar, und Margret, seine natürliche Tochter, welche ihm Hemma de Grengiols (vielleicht eine Buos), gebar. Nun werden wie in einer Litanei Güter und Abgaben aufgezählt, welche sein Vermögen ausmachen. Gut und Gebäulichkeiten besass er an «dem Niderun Riede» — offenbar das heutige Niederried von Staldenried —: in den Merjen. Bezog Zinse und Abgaben im Asp (wohl Eisten), von Jakob Buos de Furkstalden (stammte etwa die Meiersfamilie Buos von dort her?). Er bezog Teile vom Tierzehnt in Saas usw.⁶⁰²). Im Jahre 1307 kauft er ein Gilt von einer Mühle am Bach im Weiler Feld bei Törbel⁶⁰³). 1310

⁵⁹⁵) do 437. — ⁵⁹⁶) do 306. — ⁵⁹⁷) do 121. — ⁵⁹⁷) do 121.

⁵⁹⁸) do 285. — ⁵⁹⁹) do 67. — ⁶⁰⁰) do 153. — ⁶⁰¹) do 227.

⁶⁰²) do 279. — ⁶⁰³) do 301.

kauft er um 22 Schillinge von Margreth Perrini de Buele de Staldun, Tochter des verstorbenen Heinrich de Staldun, Frau eines Moritz de Haselle ab Russenun (das spätere Niederussen?), alles, was ihr in der ganzen Pfarrei Visp gehörte⁶⁰⁴). Im gleichen Jahre erscheint er auch als Vogt der Salome, Tochter eines Wilhelm faber (Schmid) zer Bruccun, und belobigt als solcher den Verkauf eines Weinberges⁶⁰⁵). Sein Bruder Johann kommt nur noch ein einziges Mal 1310 als Zeuge vor⁶⁰⁶).

1306 verkauft ein Peter, Sohn eines Rymstein de Staldun, mit Gutheissung seiner Frau Salome, und der seines Sohnes Rymstein und der Tochter Sibilie, Gut und Gebäulichkeiten in Grächen⁶⁰⁷). Wie diese Familie mit den übrigen de Staldun im Zusammenhang steht, ist nicht ersichtlich.

Steinhus, im: 1299 bis 1309 sind die Brüder Wilhelm und Johann im Steinhus von Stalden Zeugen⁶⁰⁸). Im Jahre 1304 verkauft Wilhelm im Steinhus de Staldun, mit Gutheissung seiner Frau Agnes — Kinder noch minderjährig — dem Wilhelm Wigenrieder, wohnhaft in Törbel, ein Korngilt, lastend auf Gütern in Törbel⁶⁰⁹). Anscheinend stammen diese im Steinhaus von jenen in Törbel.

Tanmattun: 1304 nahm Anselm aus Saas Güter des Nikolaus an der Morgia zu Lehen⁶¹⁰), ist 1306 bei dessen Schenkung an seine natürlichen Kinder Zeuge⁶¹¹), erscheint 1309 nochmals als Zeuge⁶¹²).

Zahlenmässig verteilen sich die bisher angeführten Geschlechter:

Visperterminen	32
Staldenried	5
Eisten	15
Balen	9
Grund	9
Almagell	6
Fee	7
Zermatt	8
Täsch	5
Randa	3
St. Niklaus	27
Grächen	23
Embd	20
Törbel	30
Zeneggen	6
Stalden	12
	<hr/>
	217

⁶⁰⁴) do 407. — ⁶⁰⁵) do 443. — ⁶⁰⁶) do 475.

⁶⁰⁷) do 245. — ⁶⁰⁸) do 103, 131, 171, 241, 343, 373.

⁶⁰⁹) do 29. — ⁶¹⁰) do 65, 277. — ⁶¹¹) do 277. — ⁶¹²) do 435.

Es versteht sich von selbst, dass es z. B. in Randa nicht bloss 3, oder in Saas Fee bloss 7 Geschlechter gegeben hat, und dass es in Emdb und Visperterminen zweifelsohne noch andere gegeben hat. Wo nun folgende Geschlechter beheimatet waren, müsste anhand anderer Urkunden festgestellt werden: Ällinun, Bär, Fuluse, Kuntzing, Messe, Roto, Rutin, Ror-matto, Rore — im, Salzgebun — an der, Stikine = Stukine, Stezelun, Stur-len = Stoerlo, Tangels, Tumigers, Wera, Zwisberge u. a.

Augenscheinlich begegnen uns in diesen Geschlechtern zwei Volksschichten: eine reichere, vornehmere und eine ärmere und ländlich anmutende. Den einzelnen Geschlechtern hängt gleichsam dieser unterschiedliche Geruch an. Bei Kauf und Verkauf treten die Erstgenannten rundweg mit dem damals verhältnismässig hohen Münzen-Nennwert des Pfundes in den Handel, während die Zweiten bloss mit Schillingen in die Handelsgeschäfte steigen können.

Sicher ist, dass sich die reichere und vornehmere Schicht nicht aus der gewöhnlichen Landbevölkerung herausentwickelt hat. Es handelt sich bei ihr offenbar um solche, deren Vorfahren zum ausländischen, niedern Adel zählte, welcher sich meist in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts im Lande niedergelassen hatte, und von denen nicht alle in die Verwaltungsämter steigen konnten. Man kann sich auch fragen, wieso diese Familien, im Gegensatz zu jenen in Visp und dessen näheren Umgebung, nicht mehr den Junkertitel tragen. Man kann vermuten, dass die politische Entwicklung gerade um jene Jahrhundertwende Entscheidendes dazu beitrug. Wir hatten bereits davon, wie der aufständische Adel seinen Krieg gegen den Bischof um 1294 verloren hatte. Dabei musste der Adel feststellen, dass die Landbevölkerung treu zum Bischof stand, und dem Adel gegenüber keine Gnade kennt, sobald sich dieser zu herrisch benehmen will. So werden es vor allem die Herrenfamilien in Berggebieten für klug gehalten haben, auf Titel zu verzichten, die zu sehr an Herrschaftsansprüche erinnern konnten. Sie waren ja beinahe gezwungen, mit dieser immer mehr nach Unabhängigkeit dürstenden Bauernbevölkerung die Grundlage der Existenz zu teilen. Man hat den Eindruck, Herren, denen es in den Berggebieten eineswegs nicht passte, oder etwas Besseres erstrebten, zogen das Tal hinaus und abwärts.

Kirchengeschichtliches

Wenn die Zeitspanne auch kurz ist, auf die sich die Akte des Minutenbandes erstrecken, vermitteln diese uns auch etwas über die kirchlichen Verhältnisse. Gewiss handelt es sich dabei nur um Bruchstücke, aber doch nicht ganz wertlose. Aus andern Quellen ist man im Bilde, dass um diese Zeit nebst der Mutterpfarrei Visp die Pfarreien St. Niklaus und Zermatt sowie die Filialen von Stalden, Terminen und Saas bestanden.

Visp

Um 1298 starb in Visp Pfarrer Nikolaus de Aragno. Schade ist, dass der Minutenband uns nicht mit dessen Nachfolger bekannt macht, obwohl

die Visper Geistlichen recht häufig vorkommen. Vor allem sind es die Kapläne, weil diese ja nicht bloss Messe lasen und das Brevier beteten, sondern sich auch als Notare betätigten, wie manche andere Kleriker mit bloss niedern Weihen auch.

Als Kapläne und zugleich Notare erscheinen: 1299—1310 Peter Luceria (Luzern)⁶¹²), Johann de tilia von 1305 bis 1309⁶¹³), und Peter de la vota 1299—1306, welcher wohl identisch sein wird, mit jenem Peter de la vota, welcher 1310 Pfarrer von Sitten heisst⁶¹⁴). De de tilia und de la vota waren in Visp ansässige Junkerfamilien. Nebst diesen zwei aus Visp selber stammenden Geistlichen erscheinen noch andere nebst Klerikern und Notaren.

1304 treffen wir den Priester Johann de la scala und den Subdiakon gleichen Namens und Geschlechtes⁶¹⁵). Im Jahre 1299 heisst ein Walter aus Visp Pfarrer von Macugnaga, ist aber 1306 nicht mehr am Leben, als seine Tochter Salome um 12 Pfund eine Jahresabgabe von 3 Mütt Korn verkauft⁶¹⁶). 1299 ist ein Priester Anselm Salterus Zeuge⁶¹⁷). Der verstorbene Kaplan Wilhelm de Vespia hinterliess drei Söhne, von denen Nikolaus 1306 Rektor des Spitales in Sitten ist, und Peter 1309 als Kleriker und Notar auftritt⁶¹⁸). Der Junkerssohn Peter de Vespia ist 1310 Domherr in Sitten⁶¹⁹). Bedeutungsvoller als er war der andere gleichzeitige Domherr aus Visp: Graf Thomas Biandrate.

Weitere Kleriker und Notare aus Visp waren: Jakob de la vota⁶²⁰); Wilhelm Dayletto⁶²¹); Walter de tilia⁶²²); Rudolf de wyle⁶²³). Wiederholt tritt auch zwischen 1301 und 1309 der Notar Peter von Lax auf⁶²⁴). Graf Jocelin Biandrate, Meier von Visp, hatte in Johann von Raron den eigenen Schlosskaplan⁶²⁵). Vorkommend ist auch der Prokurator oder Vogt der Bruderschaft Unserer Lieben Frau mit Namen Nikolaus Barbitonsor⁶²⁶). Es gab also damals im kleinen, noblen Visp eine ganze Menge Geistlicher, Kleriker und Notare. Je weiter man von dort weg ins Tal hineingeht, werden sie spärlicher.

Visperterminen

Es wird ein verstorbener Geistlicher namens Wilhelm Walkere von Termenen erwähnt⁶²⁷). Von dort her stammte auch der 1310 vorkommende Kleriker Wilhelm de Termenon⁶²⁸). Das Gotteshaus des Ortes wird in einem Akt nicht bloss Kapelle, sondern Kirche genannt (siehe S. 68 b. Hofstetten). Wahrscheinlich versah damals noch ein Kaplan von Visp aus diese Filialkirche. Der Matrikular (Sigrist) Johann, der 1309 verstorben heisst, war wahrscheinlich doch auch ein Kleriker mit niedern Weihen, wie

612a) do 41, 437. — 613) do 85, 435. — 614) do 429, 255, 447.

615) do 42, 91. — 616) do 431, 257. — 617) do 431.

618) do 345, 51. — 619) do 455. — 620) do 187. — 621) do 369.

622) do 447, 465. — 623) do 117. — 624) do 17, 161, 257, 485.

625) do 29, *Grem.* 1196. — 626) Stalden K.A. J 1, 387.

627) do 203. — 628) do 479.

das in jener Zeit üblich gewesen ist, und die verheiratet waren. Im soeben erwähnten Jahre lebten seine beiden Töchter Agatha und Agnes noch, wobei letztere als geistesschwach angegeben wird⁶²⁹).

Zeneggen

Von dort her war Bartholomäus von der Niderunhellola Kaplan zu Leuk und verschenkte 1309 Matte und Wasserrecht in Zeneggen⁶³⁰).

Stalden

In diesem Minutenband wird die Kirche von Stalden in Urkunden erstmals als Michaelskirche im Jahre 1301 im Zusammenhang mit einer Einsiedlerklausur erwähnt, auf die wir noch zurückkommen werden. Es ist kaum ganz unbedeutend, dass der Weihetag dieser Kirche 1310 als Zinstermin angeführt wird, wohl darum, weil er als Feiertag begangen wurde⁶³¹). Leider wird uns der Name des Seelsorgers nicht bekannt. Der Matrikular Johann erscheint zwischen 1299 und 1310 wiederholt als Zeuge⁶³²). Seine Frau hiess Agnes, sein verstorbener Vater Johann war wenigstens vermutlich ebenfalls Matrikular. Er ist auch abgabepflichtig an Meier Jocelin für Güter am Ebiberg, welche einst den Herren de Sellun gehörten⁶³³). Damals lebten zwei im Minutenband vorkommende Geistliche aus Herrenfamilien von Stalden. Johann Asper, welcher bis 1304 Pfarrer in der einstigen Pfarrei Villa bei Siders war, und dann als langjähriger Kilchherr nach Münster kam⁶³⁴). Er tritt ab und zu in Visp anlässlich von Geschäften unter seinen Verwandten auf. Dann ist es Walter de Morgia, von dem man nicht weiss, wo er verpfundet gewesen ist. Er kauft 1309 ein Haus in Visp, welches einst dem Pfarrer Walter von Macugnaga gehört hatte⁶³⁵). Wie wir bei den Herren de Underflüe bereits gesehen hatten, lebte um diese Zeit auch der Kleriker Jakob dieses Geschlechtes.

Saas

Der damalige Seelsorger der Filialkirche in Saas, «Wilhelm vicarius de Sausa», tritt zwischen 1304 bis 1310 wiederholt als Zeuge auf⁶³⁶). Nach einem Akt aus dem Jahre 1305 kann man vermuten, dass er aus der Familie piscator (Fischer) von Baltschieder stammte. Als einziger Geistlicher aus dem Saastale erscheint Walter de Balen als Zeuge im Jahre 1301⁶³⁷).

Zermatt

Bei einem Verkauf, welcher 1306 in Zermatt stattfand, befindet sich unter den Zeugen auch «Herr Konrad, Pfarrer von Zermatt»⁶³⁸).

629) do 387. — 630) do 369. — 631) do 481. — 632) do 425, 457.
633) do 351, 157. — 634) do 139, 383, 391, 411. — 635) do 485.
636) do 115, 125, 187, 195, 461. — 637) do 37. — 638) do 231.

St. Niklaus

Der dortige Kilchherr Walter kommt in diesem Bande verhältnismässig viel vor als Zeuge⁶³⁹). Er stand offenbar im besten Mannesalter, da er als Sohn des amtierenden Meiers Peter von Chouson erscheint. Im Jahre 1307 tätigte er mit Gutheissung des Bischofs und aller Pfarrgenossen zugunsten der Kirche Käufe und Verkäufe von Matten und Gilten⁶⁴⁰).

Sein Vorgänger war vermutlich jener Johann, dessen Tochter Jagme die Frau eines Amadey zen Kuiphon war, welcher 1309 das sogenannte «Gevierthaus» im Dorfe St. Niklaus verkaufte. Vielleicht war Pfarrer Johann ein Verwandter (Onkel?) des Pfarrer Walter, da letzterer den Verkauf belobigte⁶⁴¹).

Es muss uns auffallen, wie all diese Geistlichen, Kleriker und Notare rundweg aus den Herrenfamilien stammten. Es muss weitgehend so gewesen sein, dass die Söhne der einfachen Landsleute kaum Geld und Möglichkeiten besaßen, in den geistlichen Stand zu steigen, zumal der Adel und Herrenfamilien im Majorat Visp so stark vertreten war. Vergleicht man etwa diese Verhältnisse mit jenen im damals adellosen Obergoms, ist man überrascht, da oben nicht wenige Geistliche und Notare anzutreffen, welche aus der gewöhnlichen Landbevölkerung stammten.

Reklusen und Conversen

Männer und Frauen aus dem gewöhnlichen Volke besaßen kaum die Möglichkeit in eines der bestehenden Mönchs- oder Nonnenkloster zu treten. Diese waren geradezu nur von Adeligen und Herrensöhnen und -töchtern besetzt, die man vielfach darin einfach «versorgte». Der einfache Mann und die einfache Frau, die sich nach dem Ordensleben sehnten, mussten sich meist mit dem Einsiedlerleben zufrieden geben, bis die Bettelorden einen Durchbruch brachten. Darum erscheinen gerade um diese Zeit allenthalben sogenannte «Conversen, Conversinnen und Reklusinnen». Wegen einer starken Entartung unter diesen, verlangte dann das Konzil von Vienne im Jahre 1311, dass diese Conversen und Reklusen nach einer schon bestehenden Ordensregel zu leben haben, wobei weitaus die meisten die Regel des Dritten Ordens des hl. Franz von Assisi annahmen⁶⁴²).

In unserem Minutenband kommen alle drei dieser Arten Religiosen vor: Reklusinnen, weibliche und männliche Conversen. Die Reklusinnen führten ein völlig von der Welt abgeschiedenes Leben, sogar vielfach eingeschlossen. Ihre Reklusorien befanden sich in nächster Nähe der Kirchen, wie dies für Visp und Stalden bezeugt wird. Conversschwwestern lebten einzeln oder auch mehrere beieinander, aber selten ausserhalb den Städten oder Dorfsiedlungen, wie dies bei den Conversen oder Waldbrüdern der Fall war.

⁶³⁹) do 45, 49, 83, 89, 169, 177, 237, 355, 365.

⁶⁴⁰) do 337, 339, 411. — ⁶⁴¹) do 383.

⁶⁴²) Lexikon für Theologie und Kirche, Herder, 1931, Bd 2, S. 90: Beginen.

1310 überlässt Weibel Nikolaus von Visp, der Sohn des Meier Peter de Chouson (St. Niklaus) um 30 Schillinge, Itta, Tochter des Ritters Ulrich von Raron, Witwe des Walters Asper von Stalden (siehe Seite 78 unten), bis zu ihrem Ableben ein Reklusorium, gelegen beim Friedhof der Marienkirche (heute Dreikönigskirche genannt)⁶⁴³. 1301 schenkt Johann, der Sohn des verstorbenen Ludwig Buos von Grengiols Agnes, Tochter des Wilhelm nid der Kilkun, Rekluse bei der St. Michaelskirche in Stalden, 3 Pfund⁶⁴⁴. Agatha Venech, die Frau des Johann im Schoenenbodme von Grächen trennt sich 1307 von ihrem Manne, um Reklusin zu werden, aber wo, ist nicht bekannt⁶⁴⁵. Die Conversa Becha Goben von Grächen kauft 1305 von Verwandten Güter und gibt diese ihnen wieder als Lehen zurück (siehe Seite 72: Winkelers).

Conversen, die wahrscheinlich einzeln als Waldbrüder lebten, begegnen uns: Johann Rütters vom Gspon⁶⁴⁶, Walter an dem Velde und Wilhelm de Zubun, beide von Törbel⁶⁴⁷.

Abschliessend sei festgehalten, dass man diese Form von Ordensleben in jenem Jahrhundert noch stark vertreten findet, doch die Bezeichnung Rekluse seltener vorkommt. Es dürfte ein Hinweis sein, dass man im Bistum Sitten der Verordnung des Konzils von 1311 weitgehend nachkam und vor allem solche Schwestern mehr gemeinsam nach einer Regel lebten. Wenn der Historiker Boccard schreibt, dass es um diese Zeit in Visp ein Klösterlein von Terziarschwestern des hl. Franz von Assisi gegeben habe, scheint ihm das Testament einer Conversa aus dem Jahre 1350 recht zu geben. Es ist das Testament der Conversa Margreth de Eyholz. Sie verordnet darin allen Religiösen zu Visp, seien es nun Mönche, Reklusen, Conversen oder Beginen (wie man bisweilen die Schwestern auch nannte) je 6 Denare. Ihrer Nichte Agnes solle ein Haus bei der Marienkirche zukommen, falls sie darin ein Ordensleben führen wolle, andernfalls gehöre dieses Haus dem Conversen Johann sub saxo. Der Conversa Margreth von Niederhüsren testiert sie 5 Schillinge und 5 Ellen grauen Tuches zu einer Tunika (Ordensgewand). Ferner je eine Tunika der Conversa Bela von Burguna (Burgen) und der Conversa Agnes von Eyholz⁶⁴⁸.

Wenn leider dieser Minutenband keine Testamente enthält, die geschichtlich weit interessanter sein können als bloss Kaufakte, so bedeutet er doch eine sehr wertvolle Dokumentation zur Geschichte der Vispertäler zu Beginn des 14. Jahrhunderts.

⁶⁴³) *Grem.* 1312. — ⁶⁴⁴) Stalden K.A. J 1, S. 25.

⁶⁴⁵) do 341, *Grem.* 1261. — ⁶⁴⁶) Stald. K.A. J 1, S. 459.

⁶⁴⁷) do 27, 479.

⁶⁴⁸) *Boccard*, *Histoire du Valais*, Genève, 1844, S. 371.